

Rieser Tageblatt



Drahtschrift
Tageblatt Rieser,
Fremus Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1530.
Girokonto:
Rieser Nr. 52.

Nr. 97.

Dienstag, 26. April 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zeitraubender und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Rieser.

Das Echo der Preußenwahl.

Das Kabinett Braun will nicht demissionieren.

1) Berlin. Nach den Feststellungen des preussischen Landeswahlleiters sind bei der preussischen Landtagswahl 22 069 849 gültige Stimmen abgegeben worden. Die Wahlberechtigung betrug 81 Prozent. Die Gesamtzahl der Abgeordneten im neuen Landtag beträgt 422. Davon sind in den Wahlkreisen direkt gewählt 350 Abgeordnete, durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden 51. Die Zahl der nach der Landeswahlliste gewählten Abgeordneten beträgt 41. In der Verteilung der Mandate hat sich nach den amtlichen Feststellungen nichts mehr geändert. Es entfallen nach der Stärke der Parteien auf die Nationalsozialisten 182, auf die Sozialdemokraten 83, auf das Zentrum 67, auf die Kommunisten 57 und auf die Deutschnationalen 31. Ferner haben erhalten die Deutsche Volkspartei 7, die Deutsche Staatspartei und der Christlich-sozialer Volksdienst je 2 und die Deutsch-hannoversche Partei einen Abgeordneten. Von den kleinen Parteien hat keine in einem Wahlkreis ein Grundmandat erreicht. Die Deutsche Volkspartei verdankt ihre sieben Mandate nur der Tatsache, daß sie durch Listenverbindungen in den Wahlkreisverbänden vier Mandate erhielt, zu denen dann noch drei auf der Landesliste gekommen sind. Die Deutsche Staatspartei hat nur ein Grundmandat im Wahlkreisverband Berlin erhalten, so daß ihr trotz ihrer mehr als 100 000 Stimmen nur ein weiteres Mandat auf der Landesliste zugesprochen werden konnte. Mehr als eine Million gültiger Stimmen mußte unberücksichtigt bleiben, da sie für Splitterparteien abgegeben waren, die ganz ausfielen, oder weil, wie beispielsweise bei der Staatspartei, die nötigen Grundmandate nicht erreicht wurden.

Am stärksten ist im neuen Landtag der Wahlkreis Hesse-Nassau, nämlich mit 24 Abgeordneten, vertreten. Dann folgen Weiskalen-Süd mit 20, die Wahlkreise Düsseldorf-Ost, Weiskalen-Nord, Potsdam I, Berlin und Ostpreußen mit je 19, Breslau und Köln-Nachen mit je 18, Potsdam II mit 18 und Pommern mit 17 Abgeordneten. Am schwächsten sind die Wahlkreise Erfurt und Weiskalen mit je 4 Abgeordneten vertreten.

Von bekannteren Vertretern der Parteien sind nach den Listen u. a. gewählt bei den Nationalsozialisten der bisherige Abg. Rube, ferner Dr. Goebels, Oberstleutnant a. D. Schulz, Graf Helldorf, Prinz August Wilhelm von Preußen und General Dismann. Bei den Sozialdemokraten sind Ministerpräsident Braun und Innenminister Severing, der bisherige Fraktionsführer Heilmann, Landtagspräsident Wittmann, Polizeipräsident Orzechowski, die Abgg. Jürgensen, Leinert und Börsing wiedergewählt worden. Neu zieht in den Landtag Kultusminister Grimme ein. Von den Deutschnationalen sind der Fraktionsführer v. Winterfeld und der Geschäftsführer Borch wiedergewählt, neue Abgeordnete sind u. a. der Stahlhelmführer v. Morozowicz und Dr. Stadler. Beim Zentrum sind die Minister Steiger und Dirsefer wiedergewählt. Von der Deutschen Volkspartei ziehen mit dem Fraktionsführer Stendel die Abgg. Schwarzhaupt und Frau v. Kulewa wieder in den Landtag ein. Von der Staatspartei sind nur der bisherige Abgeordnete Ruffke und Handelsminister Schreiber gewählt. Als Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes werden der zweite Reichsführer Müller und Dr. Weidt-Frankfurt in den Landtag einzuziehen. Bei den Kommunisten sind u. a. die Abgg. Pieck, Kaiser und Koenen gewählt.

Im einzelnen können sich in den nächsten Tagen noch Verschiebungen ergeben, da die Parteien das letzte Wort über die Reihenfolge der Gewählten haben.

Die DNVP zur Preußenwahl. Reichstagsneuwahlen gefordert.

* Berlin. Unter der Überschrift: „Die Niederlage des Systems“ veröffentlicht der Pressechef der DNVP, Hans Profius in den parteiamtlichen Mitteilungen längere Ausführungen zum Ergebnis der Preußenwahl, in denen es unter anderem heißt: Da man nicht damit rechnen kann, daß das geschlagene System freiwillig selbstverständliche Folgerungen zieht, muß seine Niederlage durch entscheidenden Kampf im neuen Landtag selbst besiegelt werden. Die Wiederaufhebung der Geschäftsordnungsänderung oder aber die planmäßige Verschärfung jedes Versuches, die alte Regierung weiter am Ruder zu erhalten, sind die gegebenen Mittel dafür.

Die Folge der Wahl kann nur die sein, daß der alte Landtag aufgelöst wird. Die weitere Folge muß die sein, daß durch den endgültigen Rücktritt der Regierung Braun der Weg für ein arbeitsfähiges Kabinett der Rechten freigelegt wird. Schließlich aber muß der Reichspräsident von Hindenburg einsehen, daß auch Millionen seiner Wähler die Verechtigung des Arztes Brüning-Braun fordern, und daß er nur dem Willen des Volkes Rechnung trägt, wenn er auch den überalterten Reichstag auflöst und hier die Bahn für eine Reichsregierung freimacht. Die Deutschnationale Volkspartei hat am 25. April den neuen Kampf begonnen. Sammlung der eigenen Kräfte und Einsatz zur endgültigen Beseitigung des Systems sollen Suaberg die Grundlage zu seiner Wiederaufbauarbeit schaffen.

1) Berlin. Entgegen anderslautenden Gerüchten wird die preussische Regierung Braun-Severing nicht einmal insoweit die übliche parlamentarische Form wahren, daß sie formell demissioniert. Sie will vielmehr warten, bis der neue Preussische Landtag zusammengetreten ist. Damit hat es aber noch gute Weile. Offiziell erlischt die Funktion des alten Landtages am 20. Mai. Auf Grund der preussischen Verfassung tritt der neue Landtag automatisch spätestens am 30. Tage nach diesem Termin zusammen, also am 19. Juni, und da dies ein Sonntag ist, am 20. Juni. Die preussische Vorkriegsregierung wird zweifellos bis zu diesem Termin am Ruder bleiben, also ihre nach parlamentarischem Brauch reiflos verwirklichte Position bis auf die letzte Minute festhalten. Erst wenn der neue Landtag einen neuen Präsidenten gewählt haben wird — da die Nationalsozialisten die härteste Partei Preußens sind, kommt dabei nur ein Nationalsozialist in Frage — wird sie formell demissionieren. Dann wird das große Frage- und Antwortspiel um die Neubildung einer arbeitsfähigen Regierung in Preußen beginnen.

Zu dem Wahlergebnis selbst ist noch nachzutragen, daß die Vernichtung der Splitterparteien im wesentlichen auf zwei Bestimmungen zurückzuführen ist. Auf Grund einer Notverordnung der Regierung Braun wurde der Wahlquotient von 40 000 auf 50 000 heraufgesetzt, damit bei der zu erwartenden großen Wahlbeteiligung kein allzu umfangreicher Landtag bestände. Auf Grund derselben Verordnung wurde aber auch die Aufrechnungsmethode der Reststimmen grundlegend geändert. Splitterparteien haben

nur dann Aussicht, zu Mandaten zu gelangen, wenn sie in einem Wahlkreis mindestens 20 000 Stimmen erzielen. Nicht zuletzt auf diese Bestimmung ist der völlige Zusammenbruch der bürgerlichen Mitte zurückzuführen.

Die erste politische Partei, die zum Wahlergebnis Stellung genommen hat, sind die Nationalsozialisten. Sie beantragen die Nachfolge Brauns. Eine offizielle Erklärung des preussischen Fraktionsführers Rube besagt, die Nationalsozialisten seien bereit, mit jedem zusammenzuarbeiten, der ein nationales, von sozialistischem Gerechtigkeits Sinn erfülltes und von kräftigem Geist veredeltes Preußen wolle. „Wir wollen niemand zurück.“ Der neue preussische Ministerpräsident werde, so erklärt Rube, von Adolf Hitler bestimmt werden.

Auch der Vorstand der preussischen Zentrumspartei veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt: Die neugewählte Zentrumspartei werde getreu dem Programm und der Ueberlieferung der Gesamtpartei auch im neuen Landtag das Ziel ihrer Politik in der Aufrechterhaltung christlich-deutscher Volkskultur und einer gesunden Volkswirtschaft sehen. Sie sei bereit, mit allen Parteien zusammenzuarbeiten, die auf der Grundlage der Verfassung dem Wohle des ganzen Volkes zu dienen entschlossen seien.

Beide Parteienäußerungen müssen wohl zunächst nur taktisch gemietet werden. Bekanntlich geht das Bestreben der Parteien nach Neuwahlen immer darauf hinaus, der anderen Seite die Schuld an einer etwa scheiternden Zusammenarbeit zuzuschreiben.

NSDAP verlangt Rücktritt der preussischen Regierung.

1) München. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz beschäftigt sich mit den politischen Auswirkungen der Wahl und schreibt u. a., das Volk habe seinen Urteilspruch gefällt und die NSDAP beauftragt, diesen Spruch zu vollziehen. Daß die NSDAP bereit sei, dem Willen des Volkes entsprechend die Regierungsverantwortung liberal und in allen Ländern zu übernehmen, in denen die bisherigen Regierungen in die Minderzeit versetzt worden sind, das gelte insbesondere auch für Preußen. Wenn man von den Nationalsozialisten Haltung vor den Wahlen der Demokratie verlange, dann sei es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß die Regierung einer nationalsozialistisch geführten Regierung das Feld räume. Die NSDAP werde

sich mit der Aenderung der Geschäftsordnung des preussischen Landtages nicht abfinden. Sie werde nicht dulden, daß der erklärte Volkswille vergeblich werde. Sie sei stark genug, um ihren Gegnern in den Parlamenten und öffentlichen Körperlichkeiten das Leben sauer zu machen. Man möge uns, so heißt es in der Erklärung, nicht mit solbungs-vollen Ruhe- und Ordnungsapfeln oder geuchelten moralischen Ermahnungen kommen. Wir sind als Träger des Volkswillens bereit, ein lauberes Staatswesen in einem sauberen Preußen wieder aufzubauen und werden niemand zurückstoßen, der sich uns zur Mitarbeit zur Verfügung stellt.

Eine Erklärung der preussischen Staatsregierung Neuer Landtag am 24. Mai einberufen.

Berlin. (Funkpruch.) Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat heute auf Grund des Artikels 17 der preussischen Verfassung beschlossen, den neuen Landtag am 24. Mai d. J. einzuberufen und ihm als verfassungsmäßige Folge aus dem Anfall der Wahlen seinen Rücktritt in seiner Gesamtheit mitzuteilen.

Bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten und der Uebernahme der Geschäfte durch eine neue Regierung ist das Staatsministerium auf Grund des Artikels 59 der Verfassung verpflichtet, im Amte zu bleiben.

Eine frühere Einberufung des Landtags als am 24. Mai ist aus technischen Gründen unmöglich. Auch eine Auflösung des jetzigen Landtags könnte den Termin nicht verschieben; denn der Landtag kann nicht eher zusammen-treten, bis ein den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes entsprechendes endgültiges amtliches Wahlergebnis zusammen mit den Annahmeerklärungen der einzelnen gewählten Abgeordneten vorliegt. Während früher die Abgeordneten der Landesliste automatisch anrückten, wenn ihre Vorkämpfer ihren Kreiswahlvorsitz angenommen hatten, ist jetzt die Bestimmung der Abgeordneten aus der Landesliste der Entscheidung der Parteien vorbehalten. Der Landeswahlleiter muß deshalb erst eine achtstündige Entscheidungsfest der Parteien abwarten.

Eine Kundgebung Hitlers.

* München. Adolf Hitler hat nach Vorliegen der ersten Wahlergebnisse folgende Kundgebung an alle Nationalsozialisten erlassen: „Mit dem heutigen Tage hat unsere Bewegung ihren bisherigen Erfolgen einen gewaltigen herrlichen Sieg hin-

zugefügt. Wir sind nunmehr unumstritten zur weitest ausbreitenden Partei Deutschlands geworden. Alle Unterdrückungs- und Vergeblichkeitsmaßnahmen unserer Gegner konnten den Emporklang unserer Bewegung nicht verhindern. Dieser Erfolg ist nicht das Ergebnis irgendeiner „flüchtigen Taktik“, sondern die Frucht einer andauernd unermüdeten fleißigen Arbeit. Was die politische Organisation und die Propaganda in diesen Wochen geleistet haben, ist einzig dastehend. Aus übervollem Herzen aber danke ich besonders meinen mit und der Bewegung in unerschütterlicher Treue ergebenden ehem. SA- u. SS-Männern und -Führern, die als Parteigenossen wie immer mutig und opferbereit ihr allerletzes hergegeben haben. Sie, die Leiter der Organisation und Propaganda der Partei, sowohl als die Männer unserer Presse, sie alle können sich diesen großen Sieg als Frucht ihrer Fähigkeit und Arbeit zurechnen. Unsere Aufgabe ist es nun, keine Stunde zu ruhen, sondern den Kampf für die Erhebung und Befreiung Deutschlands sofort wieder aufzunehmen und weiterzuführen.“

Lausanner Konferenz am 16. Juni.

Einladung durch England.

Berlin. (Funkpruch.) Auf Grund des Beschlusses der sechs Räte Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans hat gestern der britische Botschafter in Berlin eine Note überreicht, in der angefragt wird, ob die deutsche Regierung damit einverstanden ist, daß die Lausanner Reparationskonferenz am 16. Juni beginnt. Eine gleichlautende Note haben die englischen diplomatischen Vertreter in Paris, Rom, Brüssel und Tokio überreicht.

In politischen Kreisen hält man es für sicher, daß sich die deutsche Regierung mit diesem Termin einverstanden erklären wird.

Derflisches und Sächsisches.

Riesa, den 26. April 1932.

Wettervorhersage für den 27. April
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Teils Aufhellung, teils verstärkte Bewölkung mit reich-
täglicher in den unteren Schichten, schwache bis mäßige
Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen.

Daten für den 27. April 1932. Sonnen-
aufgang 4.41 Uhr. Sonnenuntergang 19.15 Uhr. Mond-
aufgang 2.11 Uhr. Monduntergang 9.56 Uhr.
1531: Fernas de Nagalgaes, erster Weltumsegler, auf
den Philippinen geb. (geb. um 1480).
1764: Der Buchhändler J. Fr. Cotta in Stuttgart geb.
(geb. 1832).

Polizeibericht. Gestohlen wurden in der
Nacht zum 25. 4. 32 aus einer Gartenlaube an der Bismarck-
straße eine runde graue Marmor-Standuhr (Ziffer-
blatt hat einen Durchmesser von 65 Millimeter), eine Figur
(Elefant aus blauem Stein), Größe 10x15 Zenti-
meter, und drei flache Porzellan-Öber- und
Unterassen mit Streublumenmuster und dem Fabrik-
zeichen „S. M.“. Nach den gemachten Feststellungen scheint
dort auch eine Person genächtigt zu haben. Sachdienliche
Mitteilungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 28. zum
29. 4. 1932 auf dem ehemaligen Pionierschießstande in
Wohlitz, jetziger Schießstand der Gendarmerie-Abteilung
Riesa, nachdem der oder die Täter durch Erbrechen eines
Fensterlades, Eindringen einer Fensterscheibe und Auf-
wirbeln des Fensters in den Arbeitsraum des Schießstand-
wartes eingestiegen waren, aus dem verschlossenen Werk-
zeugschrank folgende Gegenstände: 4 Handläden verschie-
dener Art, 4 Hobel verschiedener Art, 4 Stemmeisen, 8, 12,
24 und 40 Millimeter breit, 2 Schraubenzieher, 2 Stein-
meißel, 2 Zimmermannshämmer, 2 Dreikant sägefeilen,
1 Zimmermannswinkel, 1 Bohrwinde, 1 Senkfrist,
1 Papierschere, 1 Wischloch für Maschinengewehr, 10 Sand-
fäden aus Papierstoff, 2 Wefen (1 Vorkendelsen, 1 Schraub-
faden, neu), 1 Schrotflinte (Nahdoppelflinte, Kal. 16,
ältere Art. Der linke Schlauchlag schlägt nicht durch).
Verschiedene Handwerksgeräte sind mit D. C. gezeichnet.
Mittelungen über sachdienliche Wahrnehmungen nehmen
alle Polizeidienststellen und die Gendarmerie-Abteilung
Riesa entgegen.

Die Zahlung der Rentengelder an die
Empfangsberechtigten findet bei den Rentenzahlstellen in
diesem Monat wie folgt statt: Militärenten:
Donnerstag, den 28. April; Invalidenrenten:
Sonntag, den 30. April. — Die Zahlung der Invaliden-
renten bei der Zahlstelle im Restaurant „Eibterrasse“
findet künftig — erstmalig am 30. 4. — von 8 bis 16 Uhr
durchlaufend, also auch über die Mittagsstunden statt, statt
wie bisher von 8—12 und 14—18 Uhr.

Berichtigung gemäß § 11 des Presse-
gesetzes. Zu unserer Notiz vom Dienstag, den 19. April
1932, betr. Vandalenbruch in Riesa vor
dem Strafgericht, ging uns von der NSDAP, Orts-
gruppe Riesa, eine Berichtigung zu. Trotzdem dieselbe den
Anforderungen des Pressegesetzes nicht entspricht, bringen
wir dieselbe zur Veröffentlichung:

Die Notiz beginnt mit den Worten: ... Am Tage
nach der Ermordung des Reichsbannermannes Wolf in
Riesa durch Nationalsozialisten ...
Unwahr ist es, daß eine „Ermordung“ des Reichs-
bannermannes Wolf durch Nationalsozialisten stattge-
funden hat.

Wahr ist vielmehr: daß die Tat lediglich einen
Rauschhandel darstellt, wie sie auch das feinerartige Plädoyer
des Staatsanwaltes Hartmann-Dresden (Riesl. Tageblatt
Nr. 26/32 v. 1. 2. 1932) bezeichnete. Im Urteil selbst (Riesl.
Tageblatt Nr. 27/32 v. 2. 2. 1932) wurden die Angeklagten
wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfug,
teils nur wegen Rauschhandel verurteilt.

Der Schützenverein „Niederrhein“, der
15 Schützengesellschaften umfaßt, hält am 5. Mai 1932
(Himmelfahrt) sein erstes Gaujünglingsfest in
Riesa ab und werden hierbei Klein-Kaliber, Einzel-
und der-Mannschaftskämpfe in A- und B-Klassen aus-
getragen werden; neben einer Jungschützenführer-Ver-
sammlung findet abends 7 Uhr ein Werbenabend bestehend
in Siegerehrung, Theater und Tanz statt. — Durchgeführt
werden gegen 15 Mannschafskämpfe, wobei jede Mann-
schaft je 25 Schuß legend, kniend und stehend freihändig
zu schießen hat. Den Siegern winken der Gauwandrösel,
Plaketten und der schlichte Eichenkranz. — Der edle Schieß-
sport erhebt sich immer mehr zum Volkssport, und so bietet
auch die Privatl. Schützengesellschaft zu Riesa in ihrer
Jungschützen-Abteilung der Schießsportliebenden Jugend
von Riesa und Umgebung Gelegenheit, sich dieser Sportart
widmen zu können. Ganz besonders läßt sich die Abteilung
die Pflege einer guten Kameradschaft angehen sein. Aus-
kunft erteilen die Herren Kurt Winkler, Goethestraße 42,
sowie Kurt Teichert, Bismarckstraße.

Der Evangelische Bund, Zweigverein
Riesa, hält nächsten Montag seine Hauptversam-
mlung mit dem Jahresbericht und einer Aussprache über
Bundesangelegenheiten ab. Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder ist erwünscht, um sich über die Bundesverhält-
nisse orientieren zu können.

Der So.-Luth. Seeweserverein für
Sachsen hält am Himmelfahrtstag in Riesa seine
Dankfestversammlung ab. Im Festgottesdienst predigt Landes-
bischof D. J. J. Meißner. Nach einer Führung durch die
Seeweserarbeiten der Stadt und das Festhaus findet
auf dem Dübberg die geschlossene Mitgliederversammlung
und im Anschluß daran, bei günstigem Wetter im Freien,
eine öffentliche Versammlung mit Vortrag von Herr
Kunze über das Thema: „Christ-
liches Elternhaus erwacht! Der Ruf nach Führerschaft in
der Zeitwende“ statt.

Der Storch im Jahnatal und sein Aus-
sehen. Früher war der Storch im Jahnatal kein
seltsamer Gast, und in den Sämpfen unserer Heimat
traf man ihn oft an. Vor ein paar Jahren hatten sich in
Riesa zwei solche klappernde Gefellen niedergelassen,
waren aber, da sie ständig von den Kindern gestört wur-
den, zur größten Freude der Großeltern im Ritzmühlbach wieder
davongeflogen. Vor ein paar Tagen wurden drei Störche
in Tronitz bei Riebiß beobachtet, doch das ist sehr
selten. Man kann wohl sagen: Der Storch ist im Jahnatal
ausgehoben! Aber auch in ganz Deutschland wird der
Storch immer seltener. Selbst in Anhalt, dem storchreichen
Ländchen, in Dänemark und Schleswig-Holstein bemerkt
man das Fehlen des „Dachwehners“. Die Ursachen dieses
Rückganges liegen einerseits in der Zunahme der technischen
Erzeugnisse des Menschen, Starkstromleitungen, gegen
die die Tiere fliegen und gestört liegen bleiben, nehmen von
Jahr zu Jahr zu. Dann aber wurde die Entwässerung der
Sämpfe und Moore eifrig betrieben, die bislang dem Storch
Nahrung lieferten. Ihm wurde dadurch vor allem die Mög-
lichkeit genommen, die Jungen großzuzüchten, und dann
sorgt er nicht eher für Nachwuchs, als bis er durch Rund-
flüge in der Umgebung seines Nistortes feststellt hat, daß
für Nahrung ausreichend gesorgt ist. Die weniger kultivierten
Gebiete haben heutzutage noch einen ausgezeich-
neten Storchbestand, besonders die Gebiete an der Elbe, in
der Gegend von Marz. Es sei noch gesagt in wasserarmen
Sommer, daß der Storch kein Gelege verliert oder wenn
nach dem Einzug in ein Nest ein Sumpf- oder Moorgebiet
kultiviert wurde. Mitunter warf er auch die Jungen aus
diesen Gründen aus dem Nest! Hierin liegt auch der Haupt-
grund des zahlenmäßigen Rückganges der Storchbestände;
und da er erst im dritten und vierten Jahre zum Brut-
geschäft schreitet, fehlt für den Abgang alter Störche leicht der
Nachwuchs. Andererseits aber werden viele Störche im
Süden auf der Wanderschaft abgeschossen oder vergiftet.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichs-
mark. Bei den im GmbH. Nr. 14 vom 5. November 1931
näher bezeichneten Nachbildungen der Reichsbanknoten
vom 10 RM. vom 11. Oktober 1924 sind Veränderungen in den
Kennzeichen festgestellt worden, die nachstehend zur Ver-
fügung bekanntgegeben werden: Die verbesserte Ausgabe
ist teilweise von anderen Druckplatten abgedruckt. Das
Papier besteht aus zwei zusammenhängenden Blättern mit
zum Teil ungleichen den Blättern und zum Teil auf der
Oberfläche der Vorderseite gelagerten falschen Faltern. Der
Wasserzeichen ist in weicherer, schwächerer Zeichnung
mit pastellartiger Farbe auf der Innenseite eines der Blätter
vorgezeichnet und — wenn man eine Nachbildung gegen
das Licht hält — in der Durchsicht meist dicker sichtbar.
Auf der Vorderseite ist an Stelle von „Reichsbank“ im Worte
„Reichsbankdirektorium“ „Reichsbank“ zu lesen. In der letzten
Unterdrift „Schneider“ fehlt über dem i-Zyklus der Punkt.
Im Worte „Reichsbanknote“ auf der Rückseite fehlt im
kurzen Strichstrich des Buchstaben „h“ — rechts
oben — die Schraffurierung. Vor Annahme der Fälschung
wird gewarnt.

Invalidenversicherung. Am 1. April
1932 lieten im Bereiche der Sächsischen Landesversicherungs-
anstalt 272 088 Renten und zwar: 205 771 Invali-
den-, Kranken- und Altersrenten, 49 630 Witwenrenten
und 16 682 Waisenrenten (mit rund 23 000 Waisen).
Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Januar 1932 er-
gab sich somit eine Zunahme von 1152 lautenden Invali-
denrenten, während sich die Witwenrenten um 10 338,
die Waisenrenten um 13 692 Waisenrenten und 16 983
Waisen zufolge der Rotterordnung vom 8. Dezember 1931
vermindert haben. — Ueber das Heilverfahren ist zu
berichten, daß die Zahl der Heilbehandlungen im 1.
Vierteljahr 1932 abgenommen hat gegenüber dem
4. Vierteljahr 1931. Abgeschlossen wurden im 1. Vierteljahr
1932 insgesamt 2867 Heilbehandlungen (gegen 3365 im
4. Vierteljahr 1931), und zwar 431 für Lungentuberkulose
und 2436 für andere Kranke. Ende März 1932 befanden
sich insgesamt 1344 Kranke in Heilbehandlung, davon
86% in den eigenen Heilstätten der Landesversicherungs-
anstalt Sachlen-Dohwald, Lindenhol-Coswig und Gott-
leuba.

Walpurgisnacht im Mitteldeutschen
Rundfunk. Eine Parallele zu der Walpurgisnacht-
feier auf dem Brocken ist die Feier der Nacht vom 30.
April zum 1. Mai auf dem Saaledecker Kulm. Sonnabend,
den 30. April, gibt der Mitteldeutsche Rundfunk von 23.30
bis 0.30 Uhr eine Uebertragung der Walpurgisnacht auf
dem Saaledecker Kulm, die zum ersten Male zur Kenntnis
einer breiteren Öffentlichkeit gelangt.

Landesstagung der Gastwirte. In dieser
Woche hält der Sächsische Gastwirteverband, der zur Zeit
nahezu neuntausend Mitglieder umfaßt, in Dresden seinen
46. Verbandstag ab. Im Geschäftsbericht für das Jahr
1931 wird besonders auf den infolge der Vorberordnungen
verminderten Bierausstoß und die rückläufige Absatz-
bewegung hingewiesen. Die Wirkung der überlegten Bier-
steuer zeigte sich bereits in den steigenden Arbeitslosen-
zahlen. Ende 1931 gab es im sächsischen Gastwirtsge-

werbe 138 000 Arbeitslose. Eine besondere Härte für das
Gewerbe bilde auch die Grundsteuer. Ebenso künfte der
Verband für eine Senkung der Gewerbesteuer, der Reichs-
und der Gemeindefiskus. Durch die Unterhaltungsklassen
des Verbandes wurden im Jahre 1931 in 141 Städtchen
130 000 Mark ausgezahlt. Die gesamten Werte des Landes-
verbandes werden im Klassenbericht mit 211 770 Mark
angegeben.

Gründung einer nationalsozialist-
ischen Jugendbewegung in Sachsen. Der
ehemalige sächsische Gauführer der aufgelösten Hitler-
jugend und jetzige Jugendleiter bei der NSDAP, Her-
bert Peter in Blauen erläßt einen Aufruf an die
Jugend des Sachsenlandes zum Beitritt in die neue-
gegründete nationalsozialistische Jugendbewegung. „Wie es
in dem Aufruf heißt, ist diese Organisation keine mili-
tärliche, und deshalb solle sie auch nicht unter das Verbot
des Reichsinnenministers.“

Reichs-Seefischwoche 24. bis 30. April.
Zur Reichs-Seefischwoche veröffentlicht der Reichsminister
für Ernährung und Landwirtschaft folgende: „Fischerei
in Not!“ lautet der Ruf von der deutschen Nord- und
Ostseeküste. Die reichen Seefischlandungen unserer deut-
lichen Fischereifahrzeuge finden ungenügenden Absatz. Der
Fischer kann mit dem erzielten Erlös kaum die Selbst-
kosten decken. Es besteht Gefahr, daß die Betriebe nicht
mehr voll ausrecherhalten werden können. Das bedeutet
Sorge und Arbeitslosigkeit für tausende. Die deutsche
Seefischerei ist ein wichtiger Zweig im deutschen Wirtschafts-
leben. Mit den Seefischen aus deutschen Fängen und den
Erzeugnissen aus der deutschen Fischindustrie kann der
deutsche Lebensmittelmarkt in weit höherem Maße als
bisher beliefert werden: Gewaltige Summen für die
Lebensmittelfuhr könnten noch eingespart werden. Jeder
Deutsche sollte daher nach Kräften bemüht bleiben, durch
reichlichen Verzehr dieses hochwertigen und bekömmlichen
Nahrungsmittels der deutschen Seefischerei in ihrer jetzigen
Notlage zu helfen und einen rein deutschen Wirtschaftszweig
zu stützen. ges. Schiele, Reichsminister für Er-
nährung und Landwirtschaft.

Bligableiter nachsehen lassen! Die
Statistik der letzten Jahre zeigt, daß in steigendem Maße
erhebliche Gebäude- und Sachschäden durch Blitzschlag
verursacht sind. Einen sicheren Schutz gegen Blitzgefahr
bietet, wie bekannt, ein Bligableiter, der aber — das ist
besonders zu beachten — richtig angebracht und ordnungs-
mäßig instand gehalten werden muß. Das letztere ist aber
leider nicht immer der Fall. Gerade durch eine derartige
Nachlässigkeit bei der Instandhaltung der Bligableiter kann
leicht größerer Schaden durch einen einschlagenden Blitz
verursacht werden. Es empfiehlt sich daher, von Zeit zu
Zeit, etwa alle vier bis fünf Jahre und nach allen Vor-
kommnissen, die auf die Beschaffenheit des Bligableiters
von Einfluß sein können (Dachausbesserungen, heftige
Stürme, Blitzschläge usw.), eine Nachprüfung vornehmen
zu lassen.

Verbilligung der Reisegepäckver-
sicherung. Die Reichsbahn hat mit der Europäischen
Güter- und Reisegepäckversicherungs A.-G. neue Verein-
barungen getroffen, wonach ab 1. Mai eine Ermäßigung
der bisherigen Versicherungsgebühren für Reisegepäck, Aus-
bewahrungsgepäck und Erzeugnisse um rund 20 Prozent ein-
tritt. Gleichzeitig wird die bisherige Versicherung des
aufgegebenen Reisegepäcks im innerdeutschen Verkehr mittels
Wertmarken beibehalten. An deren Stelle tritt eine neue ver-
einbarte und billige 10-tägige Vollversicherung, bei der
das gesamte Reisegepäck, also nicht nur das aufgegeben-
e, sondern auch das mitgeführte Handgepäck, versichert ist.
Diese Versicherung deckt während der Zeitdauer von 10
Tagen nicht nur die Schäden während der Beförderung,
sondern auch diejenigen, die bei Lagerung, Wartenhalten
oder auf anderen Beförderungsmitteln entstehen. Um den
Reisenden, die lediglich Handgepäck mit sich führen, eine
gute und billige Versicherungsmöglichkeit zu bieten, wird
die Rinderverversicherungsumme auf den Betrag von 500 RM.,
die Prämie auf 1.50 RM. festgesetzt. Die Versicherung kann
auch bei den Fahrkartenausgaben gleichzeitig mit der Fahr-
kartenversicherung abgeschlossen werden. Im internationalen Ver-
kehr wird die Versicherung des aufgegebenen Gepäcks mit
Wertmarken beibehalten, die Prämienhöhe werden um etwa
20 Prozent ermäßigt, die Haftungsbeschränkung von 2000
Mark bei Kostbarkeiten wird aufgehoben. Die bisherige
Vollversicherung für die Dauer eines Monats oder
mehrerer Monate bleibt bestehen, nur wird die Haftgrenze
bei Kostbarkeiten, die bisher 5000 RM. betrug, und ebenso
die Beschränkung auf Gegenstände des Reisebedarfs, auf-
gehoben.

Photoapparate mülten beim Grenz-
übertritt durch Nachweise belegt werden. Aus
Prag wird uns gemeldet: Die tschechoslowakischen Zoll-
ämtern ist eine Weisung zugegangen, wonach beim Grenz-
übertritt jede photographische Kamera, die nicht im Paß
oder Grenzausweis vorgemerkt ist, oder durch Rechnung
belegt werden kann, auch wenn es sich um eine alte
Kamera handelt, wieder verzollt werden muß. Diese Be-
stimmung wurde unter anderem auch deswegen erlassen,
um den tschechoslowakischen Handel mit Photoapparaten
zu schützen.

86 Prozent arbeitslose Bauarbeiter.
Nach der gewerkschaftlichen Erhebung über den Beschäfti-
gungsgrad im sächsischen Baugewerbe, die sich auf ins-
gesamt 52 804 Arbeiter erstreckte, betrug die Arbeitslosig-
keit am 18. ds. Mts. 86 Prozent gegen 75,8 Prozent in
der gleichen Woche des Vorjahres.

Berein Deutsche Bühne, Riesa.

8. Gastspiel der Stadt. Theater Leipzig
im „Capitol“ am 25. April 1932.

Morgen geht's uns gut!

Singspiel in 6 Bildern nach einer alten Wiener Poffe
von Hans Müller; Musik von R. Benayko.

I. Man versprach sich etwas davon, nach all dem, was
man sich seit der Leipziger Erstaufführung dieses, sagen wir
ruhig „Volkstücker“ erzählt; deshalb lördnte man gehern
abend beinahe ins Capitol; selten kam man so zahlreich und
so pünktlich einerseits, um — andererseits geschlagene fünf-
vierzig Stunden warten zu müssen, bis sich aus der Unter-
welt unter der Bühne die zu so einem Singspiel nun einmal
notwendigen Töne zerquetschter Trompeten hören lassen
wollten. Sie waren auf dem Wege von Leipzig zu uns
unterwegs irgendwo stecken geblieben — Autopanne. Das
ist natürlich heute leicht möglich. Aber ebenso leicht möglich
ist, daß man zum Kunstabend nach Riesa in Leipzig etwas
früher abfährt. Wir sind nicht gegen eine Provinzstadt,
nach der man so kurz vor Spielbeginn sich in Marz legt.
Vielleicht bedient man das in Zukunft!

II. Es mußte etwas geschehen, sagte Frid Sägen-
bach richtig, um die Pause auszufüllen (die diesmal also
vor Spielbeginn abgehalten wurde). Deshalb erzählt uns
Martina Otto etwas Interessantes von Shaw und
Goethe, Wilhelm Engst ließ seinen Deklamations-
Humor springen, und Alfred Schläpfer kopierte den
Sigmund aus dem „Weihen Röhl“. Das Publikum war
dankebar für diesen improvisierten, autalenen Stetch,

besonders seinen Redingen W. Otto und W. Engst.
Und somit konnte also um 11 Uhr 15 der Vorhang hochgehen.

III. Hans Müller, der Verfasser des Singspiels, ist uns
schon durch seine Neubearbeitung des „Weihen Röhl“ be-
kannt. Man sagt ihm nach, daß er ein Spezialist in Dingen
sei, die den Publikumsgeschmack betreffen. Ob das auch für
„Morgen geht's uns gut“ so ohne weiteres stimmt? — Die
alte Wiener Poffe, die Hans Müller in sein Singspiel um-
gewandelt hat, trug einst den Titel „Er und seine Schwester“;
die Handlung der Um- und Neubearbeitung ist zwar auch
gegenwärtig durchaus Poffe, aber es ist nicht an ihr zu be-
merken, was „meanerisch“ wirken würde; denn keinesfalls
kann man dem Wiener nachsagen, daß er der Meinung sei,
man könne nur mit Frechheit durch die Welt! Der Verfasser
mühselig schuf am Schluß seines Singspiels demut und
unbewußt selbst, indem er dem „Heiden“ Franz einen be-
nahe moralisch wirkenden Singens von der Bescheidenheit
berzogen läßt. Die Poffe hat Schwächen genug, die nur aus-
geglichen wurden durch die künstlerische Arbeit der Schau-
spieler. Auch die Musik vermochte nicht immer glücklich
ausgleichend einzugreifen, was auch ganz leicht erklärlich ist
bei diesem Konglomerat von diametral gerichteten Ton-
bildern.

IV. Wenn schon von einem Erfolge zu sprechen ist, dann
ist dessen Existenz dem humorbegabten, taktisch sicheren
Regisseur Robert Meun anzuschreiben. Er wußte die
Wirkungen vor allem dadurch geschickt zu erhöhen, daß er
die Bühnenhandlung teilweise in den Zuschauertraum hin-
ein verlegte; sein glücklicher Typ und höchster Trumpf
aber war die Besetzung der Hauptrollen. Dieser Regisseur-
Schachzug sicherte dem Stück alsdann noch eine freundliche
Aufnahme. Joachim Gottwald spielte und sang
seinen Briefträger Franz mit munterer Beweglichkeit und

wirklich natürlicher Frische, ohne künstliche Zusätze. Frei-
lich, seine Anspielung auf die Misere des Abendbrot war über-
flüssig und wirkte nachträglich wie eine Entschuldigend; das
Publikum war schon nach dem ersten Bühnenbild veröhnt!
Aren Zielmetter, Schwester Franz, lieferte von
neuem einen bei uns schon mehrfach erbrachten Beweis ihrer
vielseitigen künstlerischen Begabung; gefaschelt war sie eine
angenehme Ueberraschung; darstellerisch wirkte ihre Kai-
mike, ihr drohiger Humor und ihre sprudelnde Saune ein-
fach fortzeugend. — Aus dem sonst noch außerordentlich lei-
stungsfreudigen Gastspiel-Ensemble verdienen Martina
Otto als Karl von sich eingemommener Bühnenstar,
Wilhelm Engst als mit allen Sinnen gefalteter Theater-
direktor, Albert Garbe als köstliche Typen eines Redak-
tionsdieners und Alfred Schläpfer als eine Art
Schwerenöcker, sonst aber als Dr. Walbemar Luz besonders
hervorgehoben zu werden.

V. Die Musik des Herrn Dr. Ralph Benayko zu
diesem Singspiel war ein überraschungsreicher Gang durch
das Musikarchiv eines Operntheaters; von Kolle über
Strauß bis Vohr war alles herausgehört, und noch vieles
andere mehr. Man kann auch auf solche Art „neukompon-
ieren“ — und die Sache geht doch! Freilich will Benayko
nicht unbedingt Urheber sein in solcher Tonfolge; schließlich
ist seine Kunst hier die gewesen, Bekanntes auf geschickte
Art und mit seinem Gefühl untereinander vermischt zu
verbinden.

Die musikalische Leitung führte Ed. Günter Mayer
an dem Embö-Orchester gut und sicher durch.

Das Publikum blieb aufnahmefreudig und ging trotz
der vorgeführten Stunde unermüdet mit; an reichem Beifall
fehlte es auch nicht.

S. Th. R.

13. W
die al
flenten
8. W
befand
*
MWS
jahren
Ringe
untere
Zeit;
aliede
sange
Der
Abend
schöne
lebend
schalt
„Ruh
Stiel
stie
Begel
des
gefange
wurde
gerinn
Darbi
bera,
Fr. S
auch
recht
unter
Reben
ewige
er bil
*
dadir
Büde
und d
Ring
Der
aus
*
hier i
Nord
Wnts
in St
gebite
Janu
Welen
dies
das
zur
*
Feuer
nach
des
zur
Einem
ander
förlig
ausge
drück
den n
sonde
nachr
dieser
*
wurde
5 Mi
900 00
vorlä
Jahre
Nach
auch
meint
eine
fabrik
schuß
anger
bürge
*
mitte
Bicht
wurde
Kirch
*
Sonn
Meiß
des
Wete
lehun
wend
*
abend
bakter
er mi
entlu
wurde
Wito
*
jekt r
stand
befäh
*
Ober
schuß
des
dieser
Rösp
eine
Jubil
länge
Gru
*
Dieb
in B
geb.
erneu
Zani
Aust
über
nunge
einer
nich
sich
geig
der
ubren
neute
*
mitte
jähri
Frau
ungl
dem

Juristische Prüfungen. In der Zeit vom 13. März bis 10. April haben in Sachsen 12 Kandidaten die zweite juristische Staatsprüfung bestanden. Die Abkürzungsprüfung haben in der Zeit vom 27. Februar bis 8. April 16 Bewerber bestanden, während einer nicht bestand.

Stäbchen. Am Sonnabend, dem 28. April, beging der MGB. Gräba im Vereinsheim (S. a. Anker) sein 75-jähriges Jubiläum in Gestalt eines Liebesabends. Im Ringen um die höchste Palme der einzelnen Chor-Gesänge untereinander hält auch dieser Verein sein Wort und seine Tat; dies bezeugt auch sein froher fester Bestand an Mitgliedern. Zahlreich waren freiwillig auch Freunde des Gesanges erschienen, und das ist ganz besonders zu begrüßen. Der Abend begann mit Tanz, im Rahmen eines deutschen Abends, durchflochten von Chorgesängen gut gewählter, schöner Lieder im Volkston, und diese entfalten ihre belebende Wirkung bald. Zum Ausgangspunkt des Abends gestaltete sich die gut vorbereitete, einaktige Operette „Kuhmann“. Hier webte über dem Ganzen ein Spiel aus dem Bereich des Lebens, in Liebe, Gut und Leid löste sich das Lebens tragische Geschick in der Handlung auf. Gegeistert folgte man der Handlung, und schließlich berührt ob des schönen Zusammenspiels, ganz besonders aber durch die gefangenen Leistungen, die auf bedeutender Höhe standen, wurde man sehr wohlwollend berührt; hierbei haben sich Sängerinnen und Sänger frischen Vorbeis erlangt. Für diese Darbietung zeichneten die Gehr. Denscheil (Stellvertreter), Koberger, Steinert, Kreisler und die Damen Fr. Richter und Fr. Nagl. Allen ward für ihr Mäßen reiches Lob ausgeteilt; auch dem führenden Begleiter am Klavier. — Mögen sich recht oft derartige werkschaffende Veranstaltungen im schlichten Rahmen des Neuen wiederholen, um die fernstehenden in ihren Bann zu ziehen! Ist doch Gesang das ewige Thema der Menschheit; er regt Empfindungen, er bildet und bessert.

Berlin. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier dadurch, daß als der Sohn des Gutsbesizers Br. einem Bullen den Kalender anlegen wollte, dieser köstlich wurde und der junge Mann mit der rechten Hand an dem offenen Ring hängen blieb und sich hierbei den Handteller aufschlug. Der zufällig im Orte anwesende Arzt Dr. med. Stoltmann aus Mühlitz legte den notwendigen Verband an.

Bahli. Verurteilung. Am Sonntag wurde ein hier in Stellung befindlicher Kuchmüller wegen versuchten Mordes durch die Gendarmerie festgenommen und dem Amtsgericht Großenhain zugeführt. Der Beschuldigte hatte in St. b. Gr. ein Liebesverhältnis, was nicht ohne Folgen geblieben war. Als das im November geborene Kind im Januar getauft wurde, hat der Beschuldigte eine günstige Gelegenheit wahrgenommen und dem Kinde gefälschte Saatweisse zugeführt. Durch schnelle Hilfe ist es möglich gewesen, das Kind zu retten. Der Vorang selbst scheint erst jetzt zur Kenntnis der Behörde gekommen zu sein.

Schab. Sprengung von Feuerarmutition. Durch Feuerwerkspersonal aus Radeburg wurden am Sonnabend nachmittags in der Voigtländerischen Sandgrube in der Nähe des Wasserturmes sechs scharfe 7,7-Feldartilleriegranaten zur Explosion gebracht. Ein Teil dieser Munition war bei einem hiesigen Kleinfuhrwerk abgeliefert worden, ein anderer Teil bei der hiesigen Polizei, während der Rest fürzlich beim Aufhängen an einem hiesigen Feldgrundstück ausgeplüßt wurde. Diese Funde geben Veranlassung, nachdrücklich darauf zu warnen, derartige Geschosse beim Aufhängen nicht zu berühren oder sie etwa wegzutransportieren, sondern vielmehr von dem Fund sofort die Polizei zu benachrichtigen, die ihrerseits umgehend für Unschädlichmachung dieser gefährlichen Geschosse Sorge tragen wird.

Döbeln. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der neue Haushaltsplan verabschiedet, der mit rund 6 Millionen RM. abschließt. Im Rotationsjahr, der rund 900.000 RM. aufweist, sind 700.000 RM. Wohlfahrtslasten vorläufig noch ungedeckt. Das tatsächliche Defizit aus den Jahren 1930/31 beträgt außerdem über 300.000 RM. Die städtischen Finanzen sind an sich in Ordnung, jedoch muß auch in Döbeln unweigerlich eine Besserung der Gemeindefinanzen eintreten, wenn nicht von Reich und Land eine durchgreifende Veränderung in der Verteilung der Wohlfahrtslasten eintritt. Der ordentliche Etat, der einen Ueberschuß von rund 200.000 RM. aufweist, wurde einstimmig angenommen, der Etat jedoch gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktion.

Meißen. Gewitterschäden. Bei dem schweren Gewitter am Sonntag Schlag der Blitz in Radeburg in die Kuppelkammer der Kirche. Die Klingelleitung der Orgel wurde zertrümmert. Die Türen und sämtliche Fenster des Kirchturms wurden herausgerissen und teilweise zertrümmert.

Dresden. Ein Kind aus dem Fenster gefallen. Am Sonnabendmittag fiel aus einem Grundstück auf der Großen Meißner Straße ein 1½ Jahre altes Kind aus einem Fenster des zweiten Stockwerks. Das Kind stürzte auf ein mehrere Meter tiefer liegendes Glasdach und erlitt bedeutende Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Dresden. Unfall beim Waffenschießen. Am Sonnabendmittag verunglückte ein an der Schöner Aue wohnhafter 22 Jahre alter Schlossergeselle dadurch, daß sich, als er mit dem Reinigen einer Wistole beschäftigt war, ein Schuß entlud und ihn an die linke Kopfseite traf. Der Mann wurde dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt. Die Wistole wurde von der Polizei eingezogen.

Dresden. Todesfall. Dieser Tage verstarb, wie erst jetzt nach erfolgter Beisegung bekannt wird, Oberregierungsrat a. D. Gerhard Wittgenstein. Der Verstorbene war Vorstandmitglied der Aktiengesellschaft für Haus- und Grundbesitz.

Dresden. Ehrungen für Obermeister Rungsh. Obermeister Hugo Rungsh, der Vorsitzende des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks und dritter Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums, beging gestern die Feier des 25-jährigen Jubiläums als Stadtverordneter. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch Vertreter beider städtischer Körperschaften in einer feierlichen ausgeführten Rede eine städtische Ehrenurkunde überreicht. Außerdem fand dem Jubililar, der auch Mitglied der Gewerkschaften ist und längere Zeit dem Sächsischen Landtag angehörte, zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zu Teil geworden.

Dresden. Ein raffinierter Einmiete- und Fricd-Dieb. Der am 1. März 1932 aus der Universitätsklinik in Breslau entwundene Jugendhausgefangene Julius Jacob, geb. am 16. 7. 77 in Königsberg trat in den letzten Tagen erneut erfolgreich in Dresden auf. Er gab sich als Arzt, Sanitätsrat oder Professor Dr. Malow aus. Er suchte zur Ausführung seiner Diebstähle vorzugsweise ältere Damen oder Ehepaare auf und versprach ihnen, von ihren Wohnungen mehrere Zimmer anzumieten. Durch Anfertigung einer Skizze der zu mietenden Wohnung oder durch medizinische Ratschläge für die Vermieterinnen verstand er es, sich das Vertrauen der Betreffenden zu erwerben. Im geeigneten Augenblick hat er um ein Glas Wasser, um in der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin Geld, Taschentücher oder andere Wertgegenstände zu stehlen. Bei erneutem Auftreten übergebe man ihn sofort der Polizei.

Dresden. Verkehrsunfälle. Am Montag nachmittags wurden 15.30 Uhr auf der Amalienstraße eine 35-jährige und 19 Uhr auf der Cottaer Straße eine 44-jährige Frau von einem Motorradfahrer angefahren. Beide Verunglückten mußten mit Bein- bzw. Knöchelverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Dresden. Opfer der Elbe. Am Freitag wurde in Rößlich die Leiche eines jungen Mannes, am Sonnabend an der Rößlicher Brücke eine verfallene Leiche, der Arme und seine Leiche, aus der Elbe geborgen. In beiden Fällen konnte die Persönlichkeit der Toten bisher nicht festgestellt werden.

Dresden. 10.000 Personen auf der Gastwirteausstellung. Die Dresdner Gastwirteausstellung wurde am Sonntag von den frühen Morgenstunden an das Ziel eines nicht ausbleibenden Besucherstromes. Eine derartige Schau war ja in Dresden noch nie in solcher Ausdehnung und Aufmachung gezeigt worden. Besondere Begeisterung erregte bei allen Besuchern die Kochkunstschau, auf der die großen bekannten Dresdner Gaststätten mit Meisterleistungen aufwarteten. — Und das Schöne daran war, daß sich ein jeder durch Kauf eines Koles die Anwartschaft auf die ausgestellten Gerichte erwerben konnte. Auch die anderen Abteilungen gaben ein so interessantes Schauspiel auch für den Laien, der gern einmal hinter die „Küchen“ des Gaststättenwesens schauen wollte, daß auch hier jeder Stand umlagert war, und von den verschiedenen Möglichkeiten, sich durch Kostproben von der Güte des Gebotenen zu überzeugen, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Am Montag steigerte sich der Andrang in der Ausstellung besonders in den Nachmittagsstunden, als der Beginn des Preiswettkampfs, das in einer besonderen Halle veranstaltet wird und bei dem an verschiedenen Tagen die Hausfrauen, die Jungfrauen, die Dresdner Bühnenstars, die Kinder und andere ihre Kunst im Kochen unter Beweis stellen können, herannahte.

Bannmisch. Er nahm an, daß das Gewehr nicht geladen war. Wieder einmal hat der Unfug, mit fremden Waffen auf Menschen hinauszufeuern, ein Opfer gefordert. Ein bei dem Gutsbesitzer Winkler beschäftigter Knecht nahm ein Gewehr, mit dem ein anderer nach Spaggen geschossen hatte, zur Hand und legte zum Scherz auf die 10-jährige Tochter des Besitzers an. Er berührte den Abzug und der losgehende Schuß trat das Kind in die Schläfe. Das Mädchen starb nach wenigen Stunden an der erlittenen Verletzung.

Liebstadt. Schwere Autounfall. Auf dem Kirchberg verunglückte am Sonnabendabend an einer scharfen Kurve der abschüssigen Straße ein mit drei Personen besetzter Dresdner Kraftwagen. Infolge Verstoßens der Bremse überfiel sich der Wagen, den Fahrer und eine Dame unter sich begrub. Der dritte Insasse wurde gegen einen Baum und dann die 15 Meter hohe Böschung hinabgeschleudert. Alle drei Insassen haben schwere Verletzungen erlitten und mußten nach Anlegung von Notverbanden einem Dresdner Krankenhaus zugeführt werden.

Freiberg. Einbruch ins Postamt. Gestern nacht brachten Einbrecher in das Postamt in Halsbrücke ein und stahlen sechs Pakete. Die Oberpostdirektion hat auf die Ermittlung der unerkannt entkommenen Täter 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

Freiberg. Am Sonntagabend wurde auf der Turmbaustraße einer 72-jährigen Witwe von einem jungen Mann die Handtasche entnommen, in der sich 59 Reichsmark Parageld befanden. Der Täter ist unerkannt entkommen. — Im benachbarten Halsbach brannte eine Kleingeldkassette vollständig nieder. Dem Feuer fielen 150 Dübner zum Opfer. Das Feuer dürfte durch einen Defekt an einer Bratmaschine entstanden sein.

Ramens. Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Die Melioration des Magarobens, die auf reichlich 1500 Freiwilligen-Arbeitskräfte beruht, ist im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes des Volksbundes für Arbeitsdienst im Freistaat Sachsen in Auftrag gegeben und von diesem bereits in Angriff genommen worden. Als Träger dieser Meliorationsarbeiten sind bis zur Genehmigung der Satzungen der Meliorationsgesellschaften I und II der Schwänen Elbe durch das Finanzministerium die Gemeinde Schiebel in Aussicht genommen, welche ein Darlehen von 3000 Mark als Zwischenkredit aufnimmt, bis die in Aussicht gestellte Staatsbeihilfe verfügbar ist. Bei dem noch nicht völlig geklärten Eisenbahnbau Schwänen-Strahgraben ist zu hoffen, daß die noch entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt werden können. In diesem Falle soll er als Notkredit durchgeführt werden, wobei die Beschäftigung von 140 Arbeitslosen und Arlenunterstützungsgewinnern vorgesehen ist. Auch die Einstellung von Wohlfahrtsdienstleistungen bis zum höchstmöglichen Maße aus den Bezirks-gemeinden soll hierbei beantragt werden.

Ramens. Tod beim Fußballspiel. Als am Sonntag auf dem Ramenser Kaltenbrunnplatz die ersten Mannschaften des Ramenser VB. und des Dresdner Sportvereins „Sportbrüder 1898“ ein Fußballspiel austragen, fiel plötzlich einer der Dresdner Spieler um. Er war von schweren Krämpfen befallen worden, die bald darauf zum Tode führten. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Arbeiter Frieblein!

Sebnitz. Selbstmordversuch in einem Hotel. In einem hiesigen Hotel veruchte sich am Sonntagabend ein hier zugewanderter 36 Jahre alter Maschinenzeichner aus Gletwitz durch Einnahme einer großen Dosis Gift zu töten. Ein sofort herbeigeholter Arzt führte ihm Geengigkeit zu und veranlaßte die Ueberführung in das Krankenhaus. Man nimmt an, daß der Selbstmordversuch mit dem Leben davonkommt. Das Motiv zur Tat ist noch nicht restlos geklärt.

Sachsen. Waldbrand. An der Bahnstrecke zwischen Großpostwitz und Biederitz, wo Frauen zusammengekehrten Urat verbrennen wollten, entstand infolge Unvorsichtigkeit ein Waldbrand, durch den eine etwa achtzig Meter lange Flächenbede vernichtet wurde. Die Feuerwehr erlöschte den Brand durch Beschaufeln mit Erde.

Sachsen. Folgen des Gewitters. Bei Fannow wurde Sonntag nachmittags der heftigste Hagel, Gemeindeglieder Watern auf dem Heimwege durch einen starken Baumstamm, den der Gewittersturm losgerissen hatte, so unglücklich getroffen, daß er ziemlich schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte mußte im Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Ein schwarzer Sonntag für Autofahrer. — 11 Verletzte. Ein schwerer Unfall an der Kreuzung Gundorfer und Albertiner Straße in Leutzsch forderte Sonntagabend nicht weniger als sieben Verletzte. An dem Weinwagen des von dem Kraftwagenführer Kroupa gesteuerten Motorrades brach plötzlich eine Vertreibung. Die in dem Weinwagen sitzende Gattin mit ihrem Töchterchen kam mit leichten Verletzungen davon. Durch den Unfall verlor Kroupa die Gewalt über seine Maschine und fuhr auf den Bürgersteig und in eine Menschenmenge hinein, von der fünf Personen verletzt wurden. Drei Frauen mußten mit schweren Körperschäden ins Diakonissenhaus gebracht werden. Außerdem wurden noch ein Knabe und ein Mädchen leichter verletzt. Der Motorradfahrer selbst kam mit dem Schrecken davon. — Bei einem zweiten schweren Motorradunfall, der sich auf der Staatsstraße Knautsundorf—Karlstrandstätt ereignete, wurde der Motorradfahrer und einer seiner beiden im Weinwagen mitfahrenden Knaben schwer verletzt. Auf der Straße zwischen Räden und Wurzen fuhr ein Auto beim Ueberholen in den Straßengraben und überfiel sich. Die zwei Insassen wurden schwer verwundet.

Leipzig. Das Gasunglück in Kleinlöcher. Wie gemeldet wurde, ist durch eine Gasexplosion, die sich am Sonntag in der Hiesandstraße zu Kleinlöcher ereignete, eine Wohnung zerstört und die Einrichtung zertrümmert

worden. Dabei ist festzustellen, daß es ein Glück war, wenn nicht größerer Schaden angerichtet und wenn insbesondere Personen nicht verletzt worden. Inzwischen hat man sich große Mühe gegeben, die Ursache dieser rätselhaften Explosion festzustellen. Das ist nicht einwandfrei gelungen. Man vermutet aber, daß das Gas sich entweder durch einen Beschädigten oder aus Nachlässigkeit offener Gasen in der Wohnung verbreiten konnte und daß es sich schließlich an glimmender Wäsche entzündete, die im Küchenherd zurückgeblieben war.

Leipzig. Viehhändler unterschlägt 8000 Mark. Das Schöffengericht Leipzig verurteilte den Viehhändler Wilhelm Krausch wegen Unterschlagung und Untreue zu acht Monaten Gefängnis. Er hat in der Zeit 1931 bis zum Februar 1932, also in vier Monaten, seiner Arbeitgeberin anvertraute Gelder in Höhe von 8000 Mark unterschlagen. Das Geld hat er restlos verjubelt.

Leipzig. Entlassener Straßensänger betrogen seine Wohlthäter. Ein nach namens Georg Brandt aus Dresden kam im Jahre 1930, als er aus der Strafkast entlassen war, vor dem Richter. Eine örtliche Gemeinschaft nahm sich seiner an und gab ihm auch Unterkunft. Brandt wurde mit der Einscheidung von kleinen Geldbeträgen betraut; er hat sich einen zweiten Ausweis gefälscht und hat auf eigene Faust Spenden für die Gemeinschaft gesammelt. Diese Mittel hat er restlos vertrieben. Den ihm zur Verfügung gestellten Wohnraum hat er ausgemietet; das Bett hat er verkauft; und aus einem Verleumdungsraum der Gemeinschaft hat er 25 Stühle veräußert; dieses Geld hat er, ebenso wie den Erlös für zwei Tische und eine Schreibmaschine, vertrieben. Wegen Rückfallsdiebstahl, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde Brandt vom Schwurgericht in Leipzig zu elf Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Warnung vor einem Betrüger. Ein hier wohnhafter Vertreter täuschte mehrere Firmen vor, im Auftrag des Handelsbüros des Anwalts Oriental zu kommen und den Firmen durch dessen Vermittlung aräher Aufträge für die hiesige Regierung verschaffen zu können. Für angebliche Ueberlassung der Unterlagen forderte er sofortige Bezahlung einer Garantiesumme von drei bis zehn Dollars, die ihm auch fast ausnahmslos ausbezahlt wurde. Der Betrüger hat zu dem sächsischen Handelsbüro keinerlei Beziehungen.

Chemnitz. Der Amtshauptmann tritt in den Ruhestand. Wie wir erfahren, tritt der Chemnitzer Amtshauptmann Hunnisch am 1. Juli d. J. kurz vor Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze frankenthaler in den Ruhestand. Ueber seinen Nachfolger ist noch kein Entschluß getroffen.

Frankenberg. Aussagen von Kindern immer freilich prüfer. Ein Vater hatte auf Grund unwahre Aussagen seines Kindes einen Lehrer wiederholt beleidigt und bedroht. Den Strafbescheid des Bezirksamtes lehnte er ab. Das Amtsgericht ging über diesen Strafbescheid hinaus und verurteilte den Vater wegen Beleidigung und öffentlicher Verleumdung zu 30 RM. Geldstrafe oder acht Tagen Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten. In seiner ausführlichen Urteilsbegründung wies der Richter in aller Deutlichkeit und eindringlich darauf hin, daß es immer ratsam sei, Aussagen der Kinder freilich zu prüfen und Differenzen zwischen Schule und Elternhaus durch sachliche, vertrauensvolle Aussprache zu heben.

Burgstädt. Kanonenunfall. In Göhren rutschte beim Manövrieren ein aus Glausau stammendes Jagdgeschloß aus und wurde von einem Güterwagen überfahren, wobei ihm das rechte Bein abgetrennt wurde. Der Verunglückte mußte in eine hiesige Klinik geschafft werden.

Benig. Glimmender Zigarettenstummel verursacht Kellerbrand. Im Keller des in der Präfekturstadt wohnenden Richtersmeisters Deinig brach am Freitagabend ein Kellerbrand aus. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Wie sich herausstellte, hat ein Vorübergehender einen glimmenden Zigarettenstummel in das offene Kellerloch geworfen, wodurch das Feuer zum Ausbruch kam.

Zwickau. Der Zwickauer Oberkreisdirektor vor dem Reichsarbeitsgericht. Bekanntlich hatte die Stadt Zwickau durch Schreiben vom 5. September 1931 die Mittel der städtischen Oberkreisdirektor am 15. September 1931 entlassen. Die Oberkreisdirektor (als Dauerangestellte mit Aufreiß und Hinterbliebenenversicherung) verlagte daraufhin die Stadt Zwickau, und das Arbeitsgericht Zwickau verurteilte die Stadt in dem betreffenden Falle zur Weiterzahlung des Gehaltes. Die Stadt legte beim Landesarbeitsgericht Chemnitz Berufung ein, unterlag jedoch Klage rief sie das Reichsarbeitsgericht an, das die Revision der Stadt jetzt zurückwies mit der Motive, daß das Urteil des Landesarbeitsgerichts dahin abändert wird, daß im Urteilstenor die Worte „zum 15. September 1931“ wieder einzufügen sind.

Crimmitschau. Hohes Alter. Am Montag konnte der älteste Einwohner Crimmitshaus, Tuchmacher Gottfried Winkler, seinen 97. Geburtstag feiern. Der Greis ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig aktiv.

Wahren. Freitod eines Industriellen? Am Montag früh wurde der Stickerfabrikant Walter Wammen erschossen aufgefunden. Geschäftliche Sorgen scheinen den Mann in den Tod getrieben zu haben. Wammen war stellvertretender Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer, stellvertretender Vorsitzender und Aufsichtsratsmitglied der Textilfabrik Wahren und stellvertretender Vorsitzender der Spinnweberei Wahren; auch war er Mitglied des Eisenbahnrates und der Stadtverordnetenversammlung. Der Tod Wammen hat starkes Aufsehen in der Stadt hervorgerufen.

Belgern. Flugzeug-Rotlandung. Ein Flugzeug der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule in Dresden war am Sonntag auf dem Rückflug von Magdeburg, wobei ein einwähliger Beobachter, bei Kiefa in ein Unwetter gekommen, war umgekehrt und bei Belgern in das aufstehende Gewitter geraten, so daß es beim Schüttschleudern zur Landung gezwungen wurde. Der Schlenker-Ammelochwitz und später Herr von Hognitz trafen sehr bald im Auto zur Hilfeleistung nebst einer Anzahl Helfer ein. Der hereinbrechende Abend ließ einen Weiterflug nicht ratsam erscheinen. Dikreife Hände brachten den Aeroplan zum Anwesen des Herrn Fröblich, wo er reagenisch eingedockt wurde. Die Insassen blieben in Ammelochwitz. Das gleiche Flugzeug hat vor zwei Wochen hier Aufsehen erregt dadurch, daß es bei einem Flug nach Dessau ein Segelflugzeug im Schleppflug hatte.

Stebitz. Nachdem das Wasser in der Elbe etwas zurückgegangen ist, hat die Beschützungsgesellschaft mit der Vergung des am 10. April gesunkenen Rahnes begonnen. Zu beiden Seiten des Bracks hat man je einen leeren Rahn befestigt, und mit Hilfe von starken Stämmen und Schrauben wird der gesunkene Rahn, welcher zweimal abgedreht ist, gehoben. — An gleicher Stelle ereignete sich Sonntag nachmittags ein Unfall, welcher leicht Menschenleben fordern konnte. Bei dem Frühlingsmutter hatten zwei Waddler aus Torgau eine Sonntagsfahrt unternommen. Auf der Rückfahrt kamen sie zu dicht an den gesunkenen Rahn heran, blieben an einem Seil hängen und schon lagen beide im kalten Wasser. Das Boot war zerbrochen und sämtliche Sachen einschließlich Photoapparat entschwandten den Blick der Waddler. Mit Hilfe der Rahnbesetzung wurde das zerbrochene Boot an Land gebracht. Beide Waddler mußten sich ohne Boot und Gut mit nasser Sportbekleidung auf dem Landwege nach Hause begeben.

Mitteilung des Reichsministers des Innern über die Vorbereitung des zivilen Luftschutzes.

Nicht nur alle Versuche, durch internationale Vereinbarungen den Krieg überhaupt unmöglich zu machen, sind bisher vergeblich gewesen, sondern auch die Bemühungen, wenigstens den Abrüstung von Kampfstoffen aus der Luft völkerrechtlich bindend zu verbieten. Auf Grund des Pariser Luftfahrtabkommens vom Jahre 1923 ist Deutschland zu Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung gegen Angriffe aus der Luft, also zur Durchführung eines zivilen Luftschutzes, verpflichtet.

Bereits im Jahre 1927 hat das Reichskabinett beschlossen, daß ein Luftschutz für die Zivilbevölkerung — und zwar unter Federführung des Reichsministeriums des Innern — vorbereitet werden solle.

Daß die Reichsregierung die Vorbereitung des zivilen Luftschutzes die gebührende Aufmerksamkeit widmet, wurde erstmalig im Jahre 1928 durch eine Verlautbarung des damaligen Reichsinnenministers, Herrn Severin, der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Den ersten praktischen Schritt auf diesem Gebiete bildete die Ausbildung und Ausrüstung der Polizei, Feuerwehr, Technischen Rotkreuz und der sanitären Hilfsorganisationen zum Schutze der Bevölkerung gegen Gasgefahren, wie sie jeder Tag bringen kann (z. B. Phosgen-Unglück in Hamburg). Im Herbst 1930 wurde dann in Uebereinstimmung mit den Ländern der Zeitpunkt für gekommen erachtet, diesen Gaschutz gegen die Gefahren des Tages zu einem Schutze der Zivilbevölkerung gegen Angriffe aus der Luft zu erweitern.

Der zivile Luftschutz besteht in passiven Schutzmaßnahmen, die zum Ziele haben, die Wirkung von Luftangriffen auf ein möglichst geringes Maß herabzusetzen, das Leben der Bevölkerung zu schützen und eingetretene Schäden und Gefahren so schnell wie möglich zu beseitigen. Er gehört also in das Gebiet der „Vorbeuge gegen öffentliche Notstände“, die den Staatsbehörden, insbesondere den Polizeibehörden, obliegt. Die Durchführung solcher Maßnahmen ist mithin weder eine militärische noch eine politische Angelegenheit.

Die Mittel des zivilen Luftschutzes sind in allen bedeutenderen Staaten der Welt sorgfältig geprüft und untersucht worden. Auch das Rote Kreuz hat sich auf seinen verschiedenen internationalen Gaschutzkonferenzen eingehend mit ihnen befaßt. Nach allgemeiner Auffassung kommen hauptsächlich folgende Maßnahmen in Frage:

Ein sorgsam aufzustellender Melde- und Warndienst, der, ähnlich wie der Hochwasserwarnmeldedienst, einen bevorstehenden Luftangriff frühzeitig erkennen und die Bevölkerung rechtzeitig warnen soll,

eine Lärmminderung der Ziele durch Verdunkelung oder Vernebelung,

ein kollektiver Schutz der Bevölkerung durch Schaffung behelfsmäßiger Splitter- und gasdichterer Unterkunftsräume in Häusern und Gebäuden und durch zweckentsprechende Anordnung bei der Planung künftiger Baulanlagen.

Die Ergänzung kollektiven Schutzes durch einen Einzelchutz gegen das Gas — soweit dies nötig und möglich ist — und schließlich

umfassender Ausbau eines Sicherheits- und Hilfsdienstes, der eingetretene Gefahren durch tatkräftiges und sachgemäßes Eingreifen schnell beseitigen soll.

Diese für die Allgemeinheit erforderlichen Schutzmaßnahmen haben fernerhin auch für alle größeren Betriebe und Unternehmungen — insbesondere Eisenbahn und Post sowie die lebenswichtigen Werke — Anwendung zu finden. Dabei muß der einzelne Betrieb für den Schutz seines Personals und seiner Anlagen in der Hauptsache selbst sorgen.

Die Wirksamkeit solcher Schutzmaßnahmen ist selbstverständlich nur eine bedingte. Keine Gefahr läßt sich gänzlich bannen. Die Erfahrungen im Weltkriege haben aber gezeigt, daß durch planmäßige Maßnahmen die Wirkung feindlicher Luftangriffe auf das Heimatgebiet wesentlich herabgemindert werden kann, und daß ein Schutz bereits mit verhältnismäßig einfachen Mitteln unter Ausnutzung und Ausbau vorhandener Einrichtungen möglich ist.

Der Schwerpunkt der Durchführung liegt in den örtlichen Vorbereitungen. Ihre Leitung ist Aufgabe der Polizei. Sie muß hierbei enge Fühlung mit den Gemeindeverwaltungen halten. Da die freiwillige Mitwirkung der Bevölkerung von größter Bedeutung ist sollen „Luftschutzbeiräte“ den Polizeiverwaltern unterstützen und beraten. Zu den Luftschutzbeiräten werden Vertreter derjenigen Behörden, Organisationen und Verbände herangezogen, die bei dem Aufbau des Luftschutzes nützliche Mitarbeit zu leisten in der Lage sind.

Bei der Behandlung des Luftschutzproblems in der Presse ist es notwendig, daß der wahre Charakter des zivilen Luftschutzes klar herausgestellt und der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird (vgl. Aufruf des Regierungsrats Kern „Presse und Luftschutz“ im Novemberheft 1931 der Zeitschrift „Gaschutz und Luftschutz“). Weiterhin erscheint als Hauptaufgabe der Presse Unterstützung, Besprechung und kritische Beleuchtung der örtlichen Vorbereitungen, wie sie auf Grund der Richtlinien der Behörden in Erscheinung treten werden.

Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten.

Der Ministerpräsident hat dem Landtag als Regierungsvorlage den Entwurf eines dritten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten zugehen lassen. Die Vorschriften dieses Gesetzes sollen mit Wirkung vom 1. April 1932 in Kraft treten.

Bisher sind Wohnungsbauten, die in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, auf sechs Jahre von der Grundsteuer befreit. Diese Befreiung beschränkt sich bei Bauten, die bis zum 28. Februar 1926 bezugsfertig geworden sind, jedoch auf die Zeit bis zum 31. März 1932. Bleibt es bei diesen Bestimmungen, so unterliegt ein Teil der erwähnten Neubauten vom 1. April an der Grundsteuer. Dies würde, so heißt es in der Bearün-

dung der neuen Regierungsvorlage, für zahlreiche Eigentümer eine bei der heutigen Wirtschaftslage kaum erträgliche Belastung bedeuten. Schon aus diesem Grunde erscheint eine Verlängerung der Grundsteuerfreiheit dringend erforderlich. Dadurch würde auch den Belangen der Mieter gedient. Denn man würde dadurch einer Erhöhung entgegenwirken. Es wird deshalb eine Verlängerung der Grundsteuerfreiheit um zwei Jahre vorgeschlagen und ferner anheimgegeben, die in § 5, Abs. 1, vorgesehene Frist von zwei auf drei Jahre zu verlängern.

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Anselmann

Dieser Roman, von dem alle Welt begeistert ist, ist jetzt auch als Buch herausgekommen. Der Ganzleinenband kostet RM 3,50. Zu beziehen durch die **Tageblatt-Geschäftsstelle** Riesa, Goethestraße 59

Nochmals herzliche Einladung an alle Hausfrauen!

Auf vielseitigen Wunsch und des Erfolges des letzten Probewaschens wegen, lege ich mich veranlaßt, das

Vorführungs-Waschen

im **Gasthaus „Stadt Riesa“** am 27., 28., 29., 30. April punkt 3 Uhr mit meiner tauleblich, sehr gut bewährten

Dampf-Volkswaschmaschine

Marke **Reifel** D.R.P. — D.R.G.M. nochmals zu veranstalten.

Es ist die vollkommenste, praktischste und billigste Waschmaschine der Welt. Preis nur 12 bis 35 RM. Nur Besucher am Vorführungstage erhalten 10% Preisermäßigung.

Pünktliches Erscheinen erwünscht, da ich abends von Frauenvereinen verschiedener Ortlichkeiten zur Vorführung verpflichtet bin. **Waschmeister Oskar Reifel**, Vertreter(innen) gesucht.

Vereinsnachrichten

Verkehrswacht e. V. für die Stadt Riesa. Jahreshauptversammlung am 27. 4. 32, abends 8 Uhr Hotel Sächsischer Hof.

Funkvereinigung Riesa. Für Autofahrt am 22. 5. 32, nach Niederwartha (u. a. Besichtigung des Kraftwerkes) noch einige Plätze frei. Meldung sofort bis übermorgen, auch von Nichtmitgliedern-Interessenten, bei Radio Riesa.

Homöopathischer Verein Riesa.

Vortrag **Donnerstag, den 28. April, 20 Uhr** im kleinen Saal „Hotel Sächsischer Hof“

„**Herz, Blut, Blutkreislauf und Blutgefäße**“ mit Lichtbildern. Referent Herr Scheide. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder und deren Angehörigen erwünscht. Gäste willkommen.

Evangelischer Bund, Zweigverein Riesa.

Montag, den 2. Mai 1932, abends 8 Uhr

Jahres-Hauptversammlung

im Hotel Sächsischer Hof (Vereinszimmer). — Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Morgen Mittwoch auf dem Wochenmarkt nochmals billige la Obstbäume

um zu räumen. — **Werkb.-Büchse** wieder vorrätig. **M. Richter, Bad Liebenwerda.**

Herzlich begutachtet: Herbin-Stodin

Unübertraffen bei starken Kopfschmerzen, Rheuma, Muskel- und Nervenschmerzen • Kaufen Sie Herbin-Stodin in der Apotheke und Sie werden angenehm überrascht sein!

H. O. Albert Weber
Magdeburg

Jetzt in

200 GROSCHEN

LADEN

Qualitätsware!

Vom 27. 4. bis 4. 5. 1932
auf **Gero-Kaffee** (¼ Pfund schon von 50 Pfg. an)
und auf alle eigenen Erzeugnisse

doppelte Rabattmarken

12%

(Zucker und fremde Markenartikel ausgeschlossen)

Der Kaffee schmeckt nochmal so fein, gibt man 'ne Prise „Weber's“ rein!

GERLING & ROCKSTROH, HAUPTSTRASSE 75.

Möbl. Zimmer an bef. Herrn in vermieten. Zu erz. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimmer sof. gesucht. Off. u. L 2177 a. Tabl. Riesa.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. sofort zu vermieten. Off. unt. M 2178 an das Tageblatt Riesa.

4-Zimmer-Wohnung Riese, reichl. Zub., 220 RM., in Offrau ge. gleiche in Riesa zu tausch. gef. Off. u. J 2176 a. b. Tabl. Riesa.

Einstellung v. Möbeln etc. i. tr. H. übernimmt bil. Hauptstr. 6, 2. r.

Laden m. groß. Sint.-Raum per sofort zu vermieten. Zu erzagen b. Schmidt, Riesa, Goethestraße 25.

2000 Mark auf Geschäftsgrundst. sof. als Hypothek gesucht. Offerten unter K 2176 an das Tageblatt Riesa.

1000 Mark als 1. Hypothek auf Landgrundstück vom Selbstgebr. gesucht. Off. unt. P 2179 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen, 18—20 Jahr weibl. melk. kann, in Landwirtschaft für 1. 5. gesucht. Riesa, Meißner Str. 16.

Acht, ehrl. Mädchen f. Kundenn. Rufw. in Büro od. Privat. Off. u. H 2174 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen-Fahrrad zu verk. Zu erz. im Tagebl. Riesa.

Familiendrucksaachen liefern schnellstens **Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59**

frische Fische frische Morgen f. Wochenmarkt ohne Zwischenh. direkt von der Rüste, daher so billig **Rabttau nur 15 Pfg.** Um gültigen Zuspe. bitten **Bretschneider & Co., Chemnitz**

Wer sparen will **Schuh-Etage** Breite Str. 12

Für die zahlreiche Anteilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenkranz beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter **Frau Johanne Hoffme verw. Richter geb. Weber** sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. **Röderau, den 24. 4. 1932.**

Nachruf. Am 23. April 1932, verschied unser Ehrenmitglied und Mitbegründer unseres Vereins **Herr Bädermeister Moritz Raundorf.** Wir verlieren in ihm einen guten Buchfreund, der fast 30 Jahre dem Verein die Treue bewahrt hat. Wir werden dem Heimgegangenen für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Gefäßgesellschaftsverein Riesa u. Ums. P. Renbert, 1. Vorl.**

Schlagnagelwunde Blütenkranz Riesen-, Edel- und Pommon-Tablien in 70 versch. Sorten Steingartenpflanzen Farne. **Spezialgärtnerei Paul Höhne** Reithaus-Lager u. auf dem Wochenmarkt.

Wichtig! Hausfrauen! Zum Wochenmarkt **großer Spedverkauf.** Nur beste Qualität. **H. geräucherter Speck** Ausnahmepreis Wfd. 65 **Hauswirtschafterei Hanns** Töbels.

Wichtig! Wochenmarkt! **Billige Rosen** Gladiolen, Sämerei Gemüsepflanzen usw. **Frau Mornhinweg.**

1 neuemelene weiße, hornl. u. 2 **Sauerfleischweine** s. vert. **Weiba, Lange Str. 15.**

Ferkel verkauft **Gutsbesitzer Schmidt** Pöppitz.

2 starke Arbeitspferde passend für Landwirtschaft, zu verkaufen **Riesa, Höhe Str. 28.**

Bruteier v. schwarz, Italienern usw. von weiß, Leghorn gibt ab **H. Kern, Elbstr. 2.**

Werkb.-Büchse (gut erz.) aus Privat zu kauf. gef. Ang. u. Preis u. G 2178 a. b. Tagebl. Riesa.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.** **Früh 7, 9 Uhr** **Wettrennen.** **Später fr. handsh. Wurst** **Wasserschifflein, Gadebeter.** **M. Gumlich, Goethestr. 55** **Rabttarmarken.**

Saalkartoffeln

Ich habe noch abzugeben: **Grdgold, Centafolia, Teodora, Garnasia, Peps** **Dennwälder Blaue** **Beste pommerische Abbaaten**

Otto Ulbricht **Riesa-Krugrübe, Ruf 365.** **Dogal. autokochende gelb-** **Reisch. Zwiebelfartoffeln,** **pro Str. 2.90 RM.**

Die beliebte **Pfefferminz-Zahnpasta** ist wieder ganz frisch eingetroffen: **25 u. 50 Pfg.** im Seifeneckfach **F. W. Thomas & Sohn.**

Guterh. weiß. Kinderwagen zu verk. **Schloßstr. 20, 1.**

Manufaktur

verkauft **Tageblatt-Druckerei** **Goethestraße 59.**

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Mittwoch nach der Uebung **Versammlung.** Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. **Die Kolonnenleitung.**

V. A. O. D. **Mittw., 27. 4. 32, ¼ 11.** **Schw.-Sulfit, im Feim.** **8 U. Siga. I. u. III. (Wablen).**

Die heutige Nr. umfaßt **10 Seiten.**

Eine aufschlussreiche Zeitungspolemik.

Die „Germania“ zu den Kombinationen um die Regierungsbildung in Preußen.

1) Berlin. Der heutige Leitartikel der „Germania“ bringt in seinen Auseinandersetzungen mit mehreren Blättern der Rechten einige grundsätzliche Bemerkungen, die für eine Beurteilung der durch den Wahlausgang geschaffenen Lage beachtenswert sind.

Das Blatt macht zunächst der nationalsozialistischen Presse den Vorwurf, daß sie sich über die nüchternen Sorgen, die jeder neue Nachtanwuchs mit sich bringt, allzu einfach mit einem „Siegesrausch“ hinwegsetze, der noch dazu diesmal sehr unangebracht sei, da in den meisten Wahlkreisen gegenüber den Resultaten des 2. Wahlganges der Reichspräsidentenwahl von einem Siege keine Rede mehr sein könne.

Zu den Ausführungen der „Nachtansgabe“, die die Verantwortung des Zentrums bei der Regierungsbildung in den Vordergrund ihrer Betrachtung rückte, erklärte die „Germania“: Das das Zentrum tun wird, darüber sollte niemand im Zweifel sein: dem Staate dienen und die Verfassungsgrundlagen schützen! Worüber die deutsche Öffentlichkeit aber nicht im klaren ist, das ist die Frage, wie sich die Nationalsozialisten die nutzbringende Anwendung der von ihnen eroberten Macht denken. — Wenn die „Nachtansgabe“ in ihrem heutigen Artikel den Gedanken einer Auflösung des eben gewählten Landtages in die Debatte werfe, so sei einmal dagegen zu sagen, daß „dieser Kinderkram einer Landtagsauflösung“ auf das Zentrum nicht den geringsten Eindruck machen könne, zum andern aber, daß man „solche Propagandamethoden mit einem ganz gehörigen Dankschreiben belohnen würde“, appellierte man das nächste Mal ohne positive Leistungen an das Volk.

Auch in der Polemik gegen die Deutsche Allgemeine Zeitung spielt die Frage der neuen Regierungsbildung die ausschlaggebende Rolle. Die DAZ irre, wenn sie meine, daß gewisse Voraussetzungen weltanschaulicher Art ausreichen würden, um eine große Rechtskoalition zu verwirklichen. Für eine Zusammenarbeit in der Regierung seien nicht nur gewisse weltanschauliche Mindestforderungen, sondern auch die Klärung ganz konkreter politischer Fragen und die Sicherung der verfassungsrechtlichen Grundzüge unerlässliche Bedingungen.

Arbeit für den Landtag.

Wresden. Der Ministerpräsident hat dem Landtag als Regierungsvorlage den Entwurf eines dritten Gesetzes zur Milderung des Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten machen lassen. Die Vorschriften dieses Gesetzes sollen mit Wirkung vom 1. April 1932 in Kraft treten.

Bisher sind Wohnungsbauten, die in der Zeit vom 1. Januar 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, auf sechs Jahre von der Grundsteuer befreit. Diese Befreiung beschränkt sich bei Bauten, die bis zum 28. Febr. 1926 bezugsfertig geworden sind, jedoch auf die Zeit bis zum 31. März 1932. Meist es bei diesen Bestimmungen, so unterliegt ein Teil der erwähnten Neubauten vom 1. April an der Grundsteuer. Dies würde, so heißt es in der Begründung der neuen Regierungsvorlage, für zahlreiche Eigentümer eine bei der heutigen Wirtschaftslage kaum erträgliche Belastung bedeuten. Schon aus diesem Grunde erscheint eine Verlängerung der Grundsteuerfreiheit dringend erforderlich. Dadurch würde auch den Belangen der Mieter gedient. Denn man würde dadurch einer Mietzinsverbilligung die Wege ebnen oder doch einer Erhöhung entgegenwirken. Es wird deshalb eine Verlängerung der Grundsteuerfreiheit um zwei Jahre vorgeschlagen und ferner anheim gegeben, die in § 5 Abs. 1 vorgesehene Frist von zwei auf drei Jahre zu verlängern.

Ferner hat die kommunistische Landtagsfraktion eine Reihe von Anträgen eingebracht. Der eine fordert Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen, Vorlage eines Programms zum Bau von Arbeiterwohnungen und Bereitstellung von 30 Millionen Mark hierfür sowie einen Plan für den Bau von Landarbeiterwohnungen unter Bereitstellung eines Betrages von erstmalig zehn Millionen Mark; dagegen sollen die freiwilligen Arbeitsdienstmaßnahmen unter Zahlung von Tariflöhnen eingestellt werden. Ein weiterer Antrag verlangt die Uebernahme der durch die Mieterhöhung eintretenden Belastung der Mieter auf die Gemeinden und die Ueberweisung der Mittel hierfür durch den Staat an die Gemeinden. Endlich wird eine Reihe von Richtlinien aufgestellt, nach denen die AEB und alle städtischen Stromversorgungsstellen künftig ihre Tarifpolitik durchführen sollen.

Die Tornadoschäden in Amerika

Memphis (Tennessee), 26. April. Durch einen Wirbelsturm sollen in drei Städten des Staates Tennessee sieben Personen getötet worden sein. Der Sturm, der von einem äußerst heftigen Gewitter und Hagelschlag begleitet war, verwüstete auch mehrere Ortschaften in Arkansas und Alabama und vernichtete die Ernte.

Das Ausland zu den Wahlen in Deutschland.

Wiener Pressestimmen

über die Wahlen in Deutschland und Oesterreich.

1) Wien. Die Reichspost schreibt zu den Wahlen in Oesterreich und Deutschland: Das Gesamtergebnis ist in Oesterreich ebenso wie in Deutschland eine bedeutende Verschärfung der gegen den Marxismus gerichteten Kräfte, eine Radikalisierung nach rechts von außerordentlichem Ausmaße. Alle jene Parteien, die an der Zersplitterung der bürgerlichen Mehrheit Schuld tragen, und, anstatt in der Abwehr und in positivem Staatsaufbau gegen einen den Staat, die Wirtschaft, Moral und Familie zerstörenden Sozialismus, im Kampfe gegeneinander ihre Hauptaufgabe erblickten, mußten an erster Stelle die Besche bezahlen. Der Einbruch des Nationalsozialismus bedeutet eine neue Not. Wesentliche Schuld daran tragen aber die in Mitteleuropa durch die Friedensverträge geschaffenen grauenvollen Zustände, deren Urheber mit jeder Stunde die Dinge schlimmer werden lassen.

In der Neuen Freien Presse heißt es: Die Wahlen in Oesterreich und in Preußen sind nicht als normales Ergebnis der Bestimmung der Wählerschaft zu werten. Es sind Wahlen des Unsinns, aber auch der Verzweiflung und der großen Warnung für die Sieger des Weltkrieges, den Wogen nicht mehr zu überspannen und nicht länger durch Verzögerung der Entscheidungen das deutsche Volk zum Irrsinn zu treiben. Wenn das Ausland, so fährt das Blatt fort, jetzt nicht Einsehen beweise, dann werde die Hochflut des Nationalismus alle Dämme durchbrechen. Im besondern Falle Deutschlands müßte also in den nächsten Monaten sowohl in der Reparationsfrage wie in der Frage der Abwicklung eine Lösung gefunden werden, die der Regierung Brüning die politische Existenz gestatte.

Das Neue Wiener Tagblatt findet, daß solche elementaren Erscheinungen wie die Sturmflut der nationalsozialistischen Bewegung sich nicht mit örtlichen oder zeitlichen Momenten erklären lassen. Sie müßten vielmehr auf sehr ernste und allgemeine Ursachen zurückgeführt werden. Der Triumph des Nationalsozialismus sei vor allem ein Erfolg der gehässigen und kümperhaften Politik der Siegermächte gegenüber Deutschland, ein ungeheurer Ausschrei der Verzweiflung eines großen Volkes, das sich zu Tode gemartert fühle und vor allem die Rebellion einer Jugend, die sich aller Lebensmöglichkeiten beraubt sehe.

Die mehr links gerichtete Wiener Allgemeine Zeitung hält als klare Folgerung des Wahlausganges gegenüber der Hochflut des Nationalsozialismus für den künftigen Nationalrat auch in Oesterreich den Zusammenschluß der demokratischen Parteien für notwendig. Diese Koalition werde trotz aller Widerstände in beiden Lagern hier erzwingen werden.

Die nationalsozialistische Deutsche-Oesterreichische Tageszeitung schreibt über die Wahlfrage Hitlers in Oesterreich und Deutschland, dem Dakenkraus sei ein groharter Einbruch in die zermürbte Korruptionsfront der alten Parlamentsparteien gelungen. Diese müßten in Oesterreich auf Grund der Wahlergebnisse den Nationalrat sofort auflösen und Neuwahlen auslösen.

Französische Blätterstimmen zum Ergebnis der Wahlen in Preußen.

1) Paris. Zu dem Ergebnis der preussischen Landtagswahlen schreibt der Berliner Korrespondent des Matin, die Wahlen zum Preussischen Landtag hätten die Lage nicht geklärt. Angesichts des Ergebnisses der Wahl werde die öffentliche Meinung in Deutschland nicht zur Ruhe kommen. Die Verhandlungen, die nunmehr beginnen würden, würden bald zeigen, ob Hitler geneigt sei, auf legalen Wege zu bleiben, um die Regierungsgewalt in die Hand zu bekommen. Journal schreibt, Hitler sei noch nicht der Herr, aber künftighin könnten nur sehr starke und geschickte Kombinationen ihn daran hindern, in der deutschen Politik eine wichtige Rolle zu spielen.

Echo de Paris, das an das Wahlergebnis weitgehende und willkürliche Kombinationen knüpft, meint, das Deutschland von Weimar verschwinde alle Tage etwas mehr. Der deutsche Parlamentarismus sei gestorben.

Republique erklärt, die Wahl sei sowohl besorgniserregend wie beruhigend, besorgniserregend insofern, als die revolutionäre Woge weiter über Deutschland hinweg lege, beruhigend aber in dem Sinne, daß Hitler nicht über die absolute Mehrheit verfügen werde.

Demokr glaubt, der Ausgang der Wahlen werde lange Verhandlungen, ein genaues Abwägen der Parteien und komplizierte Experimente zur Folge haben. Der Kampf selbst sei nicht beendet.

Quotidien schreibt, Deutschland sei in ein Abenteuer geraten, dessen Ende und Folgen man nicht absehen könne.

Man müsse eine Evolution beobachten, an der sich weder Frankreich noch Europa desinteressieren könnten.

Der sozialistische Populaire urteilt, die Wahl sei für Hitler die letzte Gelegenheit gewesen, sich der Regierungsgewalt wenigstens in Preußen zu bemächtigen. Am Sonntag habe sie verloren. Selbst wenn die Deutschnationalen und alle Parteien und Fraktionen der Rechten mit Hitler zusammengingen, würden sie nicht die Mehrheit erhalten.

Figaro schreibt, die Fortschritte der Nationalsozialisten seien von Bedeutung, weis aber darauf hin, daß die Nationalsozialisten mit ihren Anhängern nicht die absolute Mehrheit erzielten.

Gomme Libre schreibt, während man in Vent unaufhörlich diskutiere, zeige sich in Deutschland eine besorgniserregende Tendenz. Der Erfolg Hitlers sei ein Erfolg gegen den Frieden.

Gustave Hervé vergleicht in der Victoire die Hitler-Bewegung mit dem französischen Boulangerismus von 1897. Er nennt sie den Protest eines stolzen Volkes gegen einen unangenehmen Vertrag. Gewiß sei es, so schreibt er, gefährlich, einen unanwendbar gewordenen Vertrag zu revidieren. Aber noch gefährlicher sei es, vor dem notwendig gewordenen internationalen Eingriff zurückzufahren. Das werde man bald merken.

Starke Beachtung der Preußenwahlen in London.

1) London. In großen Überschriften verläuft die Londoner Presse ihren Vektoren den Sieg der Reichsparteien und das ungeheure Ansehen der Nationalsozialisten in den preussischen Wahlen. Mit einer gewissen Besorgnis wird festgestellt, daß die Kommunisten das Zünglein an der Waage sein können.

Daily Telegraph bekennt deshalb, sich für eine Koalition der Zentrumspartei mit den Reichsparteien einzusetzen, um den kommunistischen Einfluß auszuhalten.

Times betont, daß die Nationalsozialisten mit ungeheurer Energie ihre Stellung ausbauen, wenn sie irgendwo die Möglichkeit eines Erfolges sehen. Man könne damit rechnen, daß die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung sich lange Zeit hinziehen und möglicherweise bis Ende Mai dauern könnten.

Daily Express weist auf die Bedeutung der Wahlen in Preußen hin, die der ganzen Welt deutlich die wirklichen politischen Verhältnisse in Deutschland zeigten. Wenn die Reichsparteien die Macht in Preußen erhielten, so sei dies ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zur vollständigen politischen Macht in Deutschland. Der Rücktritt Brüning sei nur ein politischer Schachzug, um die Regierung während der nächsten Zeit noch an der Macht zu belassen und ihr die Möglichkeit einer Kontrolle über die bevorstehenden fürmischen politischen Ereignisse zu geben.

Daily Mail sagt, es sei wohl das erste Mal in der Geschichte Preußens, daß die gesamte Außenwelt ein Interesse an der Wahl des preussischen Landtags zeige. Die Welt wolle nun baldigst wissen, ob die alte Regierung Braun bleibe, oder ob Hitler in Preußen regieren werde. Die Bedeutung der Wahl liege in der Tatsache, daß durch die Herrschaft der Nationalsozialisten das Ansehen der Brüning-Regierung untergraben werde. Die deutsche Reichsregierung, die keine Mehrheit im Reichstage habe, werde finden, daß ihre Stellung immer schwieriger werde.

News Chronicle findet die schweren Verluste der Sozialdemokraten und der Staatspartei besonders bemerkenswert. Die Hohenzollern erlebten in dem Einzug eines königlichen Prinzen in den republikanischen Landtag ihre erste Niedervergehung. Hitler werde stets ein beherrschender Faktor in den deutschen politischen Verhältnissen bleiben. Die Schwierigkeiten einer Regierungsbildung seien sehr groß und die letzte Braun-Regierung könne sich nur dann halten, wenn sie diktatorische Methoden anwende.

Die italienische Presse zu den Landtagswahlen.

1) Rom. Die italienischen Blätter verfinden mit großen Überschriften den großen Wahlsieg der Nationalsozialisten bei den deutschen Landtagswahlen. Es wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß eine rechnerische Verbindung der durch die Niederlage der Weimarer Koalition geschaffenen Lage der politischen Lehre der Wahlen nicht entsprechen würde. Das Giornale d'Italia unterkreicht, daß Hitler eine absolute Mehrheit in Preußen erreicht hätte, wenn die Gruppe der Rechten nicht selbständig vorgegangen wären und ihre Stimmen zerplittert hätten. Der Lavoro Fascista erklärt, Hitlers Abrechnung mit den Sozialdemokraten werde nun in ihren entscheidenden Abschnitt treten. Die Tribuna meint, daß die Nationalsozialisten in Deutschland ein Element der Erneuerung seien. Man müsse sie verstehen.

Da gibts keine Bedenken.



Wenn die Bulgaria jetzt mit einer 3 1/3-Pfg.-Zigarette erscheint, so bedeutet das Brief und Siegel für hervorragende Qualität.

Jetzt haben Sie die 3 1/3-Pfg.-Zigarette aus wundervollen bulgarischen Tabaken.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die

3 1/3

der Bulgaria mit Sport-Photos

Heute Entscheidung über Reichstagsübertragung.

Berlin. (Funkpr.) Der Reichstag tritt heute nachmittags zusammen, um die Entscheidung über die Übertragung des Reichstages zu treffen. Von der Regierung ist der Vorschlag gemacht worden, den Reichstag am 9. Mai, also in der Pfingstwoche, einzuberufen, um den Etat in erster Lesung zu beraten und dem Ausschuss zu überweisen. Wie das Nachrichtenbüro des Reichstages berichtet, ist es aber noch nicht sicher, ob die Parteien das Angebot der Regierung akzeptieren. Der Wunsch großer Parteien, Anfang Mai eine Reichstagsabstimmung abzuhalten, ist von der Regierung aus, daß der Etat zu diesem Zeitpunkt dem Reichstag schon tatsächlich vorliegen würde. Es steht aber fest, daß der Etat Anfang Mai erst im Kabinett zur Verabschiedung kommt und dann dem Reichstag und Reichstag gleichzeitig zugeleitet werden soll, so daß im Reichstag eine endgültige Vorlage noch nicht gemacht werden könnte. Die Parteien werden heute im Laufe des Tages mitteilen, ob sie die Übertragung des Reichstages zum Pfingstfest vorzubereiten, es ist nicht ausgeschlossen, daß man von der Tagung in der Pfingstwoche absieht und stattdessen den Reichstag erst in der letzten Maiwoche zur ersten Lesung einberuft.

Ausschüßberatung und zweite Lesung im Plenum werden sich dann laufend anschließen. Als ganz ausgeschlossen ist es nach Auffassung parlamentarischer Kreise, daß die Etatberatung im Reichstag schon bis Mitte Juni, also bis Beginn der Paulaner Konferenz, abgeschlossen werden könnte. Es wird im Gegenteil großer Anstrengungen und Beschränkungen bedürfen, um die Etatberatung überhaupt bis Ende Juni zu bewerkstelligen. Auch dann wird eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst voraussichtlich noch nicht eintreten. Der reichlich vorliegende Beratungstoff wird voraussichtlich noch eine Reichstags-Tagung im Juli nötig machen. Diese Tagung hält man in parlamentarischen Kreisen schon deshalb für wahrscheinlich, als sich aus den internen Konferenzen im Juni malitioserweise Verhandlungen ergeben werden, die dem Reichstag dann im Juli zur Ratifizierung vorgelegt werden müßten.

Die Regierungsbereitschaft der NSDAP.

München. (Funkpr.) Im „Völkischen Beobachter“ erklärt der Fraktionsvorsitzende der NSDAP im preussischen Landtag, H. A. Kube, daß die Nationalsozialisten bereit seien, in Preußen die Regierung zu übernehmen und mit jedem zusammenarbeitenden, der ein nationales, sozial-politisches Gerechtigkeitsprogramm erstrebt und von föderallem Geist veredelt werden wolle. Die Nationalsozialisten weisen niemand zurück, der bereit sei, mit ihnen zusammen an den Aufbau des Staates heranzugehen. Die Nationalsozialisten beanspruchten die Führung bei dieser Aufgabe. Von der bisherigen preussischen Regierung müsse verlangt werden, daß sie sich dem Urteil des Volkes beuge und sofort ihren Platz räume. Der Reichsleiter Brauns müsse eine Nationalsozialistische sein, den Hitler bestimmen werde.

Genier Besprechungen Dr. Brüning's.

Genf. (Funkpr.) Der Reichskanzler hat heute seine Besprechungen mit den hier weilenden Delegationsführern fortgesetzt. Er hielt eine am Vormittag zusammen mit MacDonald Staatssekretär Stimson einen längeren Besuch ab. Der Reichskanzler war von Staatssekretär v. Helldorf begleitet. Sodann empfing der Reichskanzler den Besuch Dr. Genscher's. Beim Mittagessen traf sich Dr. Brüning mit dem deutschen Delegationsleiter zur Abräumungskonferenz. Es verlautet, daß Tardeu Freitag hier eintreffen wird. Ueber die Abreise Dr. Brüning's ist noch keine Entscheidung getroffen.

Dreiparteienystem in Oesterreich.

Die Lehren des 24. April für die Alpenländer.

Der Aufbau der Parteien in den bisherigen österreichischen Parlamenten war einfach und klar: Einem ziemlich starken Block der Sozialdemokratie stand meistens ein Block der bürgerlichen Parteien entgegen, der sich aus den Christlichsozialen, den Großdeutschen und dem Bund und zusammensetzte. In den neuen österreichischen Parlamenten vereinfacht sich der Parteienaufbau noch weiter. Einfort gibt es in Oesterreich nur noch drei politische Parteien, die einzige Anpränge zu stellen vermögen: Christlichsoziale, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Alle übrigen Parteien gehen leer aus. Weder die Kommunisten vermochten sich bei den Landtagswahlen in Oesterreich am 24. April durchzusetzen, noch die Berufsständischen Gruppen, die der Bund und politisch zusammenzufassen verfaßt. Auch in Oesterreich geht die Tendenz nach einer härteren Zusammenballung der politischen Kräfte. Die großen Massenparteien beherrschen das Feld. In drei Oesterreichen marschiert von nun an das österreichische Volk zu den politischen Entscheidungskämpfen auf.

Es ergibt sich dabei von selbst, daß die Sozialdemokraten in den städtischen und industriellen Gebieten das Übergewicht besitzen, während die Christlichsozialen und neuerdings auch die Nationalsozialisten das flache Land beherrschen. Unter solchen Gesichtspunkten betrachtet, erscheint das Wiener Wahlergebnis durchaus typisch. In dem von 190 auf 100 Sitze verkleinerten Wiener Gemeinderat eroberten die Sozialdemokraten am 24. April mit 66 Sitzen beinahe die Zweidrittelmehrheit. Die rote Machtstellung in Wien konnte also gegenüber dem letzten Gemeinderat noch verstärkt werden. Es gibt jetzt in der österreichischen Hauptstadt keinen einzigen Verwaltungsbereich mehr, in dem nicht die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit hätten. Bis jetzt gab es wenigstens noch drei nicht marxistische Bezirksvorsteher. Die Wiener Bevölkerung hat sich für die Fortführung des alten roten Status entschieden. Es fällt dabei wenig ins Gewicht, daß von nun an die Opposition im Wiener Gemeinderat beinahe zur Hälfte aus Nationalsozialisten besteht. Die bürgerliche Gegenwirkung ist zu schwach, um in Wien noch irgend etwas auszurichten.

Umgekehrt beherrschen in den Landtagen von Niederösterreich und Salzburg die beiden bürgerlichen Parteien die Situation. Sowohl in Niederösterreich als auch in Salzburg schlugen die Nationalsozialisten die Großdeutschen und den Bund und vollkommen aus dem Felde. Es paßt nur in das Gesamtbild der politischen Entwicklung, daß die Christlichsozialen im niederösterreichischen Landtag ihre bisherige absolute Mehrheit einbüßen. Die Sozialdemokraten vermochten sich in den verkleinerten Landtagen einigermaßen zu behaupten. Gegen die von einem einheitlichen Machtwort befehlte Front der bürgerlichen Parteien vermögen sie aber in den Landtagen nichts weiter auszurichten.

Oesterreich bestätigt also jetzt in steigendem Maße das deutsche Entwicklungsbild: Den großen Massenparteien strömen die politischen Kräfte des Volkes zu. Die kleineren bürgerlichen Gruppen sinken zur politischen Bedeutungslosigkeit herab. Das gleiche politische Entwicklungsgesetz scheint in Oesterreich wie in Deutschland zu walten.

Galoux über die Weltwirtschaftskrise.

Paris. Galoux hielt gestern in Nantes eine Rede, in der er u. a. ausführte, die Weltwirtschaftskrise sei eine direkte Folge des Krieges, aber auch eine Folge des mangelhaften Vertrages. Man werde die Wirtschaftskrise nur meistern können, wenn man alles tue, um eine Einigung Europas herbeizuführen. Man dürfe nicht aufhören, im Sinne der Völker die Annäherung und Zusammenarbeit der Staaten des alten Kontinents einzusetzen.

Durafour gestorben.

St. Etienne. (Funkpr.) Der frühere französische Arbeitsminister Durafour ist gestorben.

Eine Tabakfabrikationskolonne in Wandsbel verhaftet.

Wandsbel. (Funkpr.) Die Tabakfabrikationskolonne hat hier eine 400tägige Tabakfabrikationskolonne, die in 6 Tagen 23 T. Tabak von Holland herbeigebracht haben soll, festgenommen.

Der Fang soll durch einen Trick gelungen sein. Ein Zollbeamter habe sich das volle Vertrauen der Bande zu erringen gewußt und sei als 5. Mann eingereiht worden. Nachdem er mehrere Tage mitgemacht hatte, habe er die Fabrikationskolonne benachrichtigt. Die Schmuggler seien völlig überzaßt worden.

Vulkan-Ausbruch und Sommerwitterung.

Obi. Von allen Vellelutionen wird jetzt mit dem Ausbruch des vulkanischen Ausbruchs verwechselt. Die sich aber die Frage entpinnen hat, ob die föderalischen Vulkan-Ausbrüche in Südamerika einen unangenehm Einfluß auf das Sommerwetter haben können. Bei den Vulkan-Ausbrüchen sind bekanntlich Milliarden von Kubikmetern feinen Staubes und Asche in große Höhen hinaufgeschleudert worden. Das hat zweifellos wenigstens auf der südlichen Erdhalbkugel eine Trübung der Luft und damit eine Schwächung der Sonnenstrahlen zur Folge.

Professor Franz Bauer, der Leiter des Frankfurter Staatlichen Forschungsinstituts für landwirtschaftliche Witterungs- und Wetterkunde, hat vor kurzem festgestellt, daß der Sommer 1932 in Mitteleuropa wirklich der Weichel mit großer Wahrscheinlichkeit trocken sein wird. Die von dem Forscher erwartete gesteigerte Ausstrahlung der Sonne, auf die er seine Vorhersage eines trockenen Sommers vor allem stützt, ist nach den Messungen tatsächlich eingetreten. Ob nun der durch den Vulkan-Ausbruch veränderte Luftkreislauf auf der südlichen Erdhalbkugel auch auf die Nordhalbkugel überträgt wird, ist nach Ansicht des Forschers sehr fraglich. Jedenfalls zeige die Erfahrung des Jahres 1881, als wir uns in der gleichen Zeit gesteigerter Sonnenstrahlung befanden wie jetzt, daß damals der Sommer in Mitteleuropa trocken verlief, trotzdem auch damals eine starke Luftströmung in Europa festgestellt worden war.

Letzte Funkpr.-Meldungen und Telegramme vom 26. April 1933.

Generalkonsulatsanwalt Lindow gestorben.

Berlin. (Funkpr.) Heute früh verstarb in seiner Wohnung der ehemalige Generalkonsulatsanwalt Lindow im 69. Lebensjahr. Der Verstorbenen leitete vom 1. April 1921 bis 1. Oktober 1928 die Staatsanwaltschaft I Berlin.

Satzbeschl gegen die Mörder des Nationalsozialisten Curtz.

Berlin. (Funkpr.) Aus Anlaß der Lösung des Nationalsozialisten Udo Curtz, der am 24. d. Mts. nachts in der Rödernstraße durch einen Schlägenhieb niedergeschlagen wurde und gleich darauf im Urban-Franzosenhaus verstorben ist, sind heute dem Vernehmungsrichter im Volksgerichtshof die Arbeiter Weis, Hoffmann und Schulz vorgeführt worden. Es ist gegen sie Satzbeschl. erlassen worden und zwar gegen Weis wegen Mordes und Vergehen gegen das Schwereigentum und gegen Hoffmann und Schulz wegen Beihilfe zum Mord.

Aufhebung der Schließung des Oberhausener NSDAP-Gebäudes.

Oberhausen. (Funkpr.) Der Polizeipräsident von Oberhausen hat heute seine Verfügung über die Schließung des „Deutschen Hauses“, Verkehrslokal der NSDAP, aufgehoben. In der Aufhebungsverfügung heißt es u. a., daß der Polizeipräsident erwartet, daß Vorhänge, wie sie zur Schließung des „Deutschen Hauses“ führten, nicht mehr vorkommen werden. Die in dem gleichen Hause befindlichen SA- und SS-Zimmer sollen unter die Aufsicht der Aufhebungsverfügung des Polizeipräsidenten für die SA vom 18. April 1932. Das „Deutsche Haus“ wird am Donnerstag wieder eröffnet.

Veraminungsverbot in Braunschweig.

Braunschweig. (Funkpr.) Das Polizeipräsidentium hat heute auf weiteres alle Versammlungen und Aufmärsche unter freiem Himmel in der Stadt Braunschweig verboten. Nicht betroffen werden Aufmärsche von Schulen und Kriegervereinen, die Schul- oder Vereinszwecke dienen. Eine für morgen abend vorgesehene Kundgebung der SPD, auf der der italienische Emigrant Professor Corri sprechen sollte, ist ebenfalls im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung verboten worden.

Einbruch des Neuen Römer-Turmes.

Reut. (Funkpr.) Der Römer-Turm hinter dem Neuen Oberort, ein historisches Baudenkmal, ist plötzlich zusammengeklübt. Bei dem Einsturz fiel ein großer Teil des Gerüsts gegen die Rückwand des Obererkerlokers der Augustinerinnen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das kleine Räder, das nunmehr bedenkliche Risse in Decken und Wänden aufweist, mußte geräumt werden.

Um die Wiederaufnahme der Schanghai Waffenstillstandsverhandlungen.

Paris. (Funkpr.) Die Agentur Anglo Pacific meldet aus Schanghai, daß der englische Gesandte und der Vorsitzende der chinesischen Delegation bei der Konferenz von Schanghai mit Vertretern der chinesischen Regierung über die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen verhandeln. Von chinesischer Seite wurde erklärt, China würde jedes Abkommen unterzeichnen, das die Befühle des chinesischen Volkes nicht verletzt und den Völkerverbänden nicht zumiderläuft. Der japanische Gesandte hat seine Regierung um Instruktionen wegen Wiederaufnahme der Verhandlungen erlucht.

Die Donau-Insel Neu-Orleans überflutet.

Bukarest. (Funkpr.) Die Donau-Insel Neu-Orleans ist infolge des heftigen Stiegens der Donau von wässriger Überflutung bedroht. Mehrere Stadtviertel stehen vollkommen unter Wasser. Die Bevölkerung hat sich auf die höchsten Stellen der Insel gesammelt. Der Verkehr wird nur noch mit Mähen mit dem Festland aufrecht erhalten. Die türkische Bevölkerung läßt sich trotz Drohens der rumänischen Behörden nicht bewegen, die Insel zu verlassen.

Stütiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen.

Bukarest. (Funkpr.) Die Bauern der Gemeinde Sion bei Klausenburg, die gegen die Verstaatlichung ihres Gemeindefeldes protestieren, gerieten gestern abend mit der Gendarmrie in Streitigkeiten. Die Bauern waren schließlich gewunnen, mit der Schußwaffe vorzugehen. 2 Bauern wurden getötet und 2 schwer verletzt. Die Verwaltungsbehörden haben Gendarmverletzungen entfaßt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Gemeindepolitik

Um den Plauer Haushalt

Entgegen aufgelauchten Gerüchten wird von zuständiger Stelle erklärt, daß im neuen Haushaltsplan der Stadt Plauen keine Erhöhung der Bürgersteuer vorgesehen ist; auch könne von einem allgemeinen Unterstufungsabbau keine Rede sein. Durch die fortschreitende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage sei für Wohlfahrtsunterstützungen sogar eine gegenüber dem Vorjahr wesentlich höhere Summe eingeplant worden. Es wird allerdings betont, daß die starke Belastung des Wohlfahrtssetats nur getragen werden kann durch erhebliche Reichhaltigkeiten. In dem neuen Haushaltsplan, der übrigens zur Zeit noch in den Ausschüssen durchgearbeitet wird, sei nur eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer von 125 auf 185 v. H. geplant.

Vermischtes.

„Unjustiz“ an Autodieben. Die Berliner Autobesitzer, die besonders im vorigen Sommer von Autodieben schwer geschädigt wurden, sind mit dem Wiederbeginn der schönen Jahreszeit erfolgreich zum Gegenangriff übergegangen. Sie haben ein Auto konstruiert, in welchem sich selbsttätig ein Kauterwerk in Gang setzt, sobald ein Unberufener die Handung berührt. Dieses Auto lassen sie anscheinend unbeaufsichtigt stehen und ergreifen dann, durch das Klingeln herbeigerufen, den Dieb auf frischer Tat. Damit haben sie schon verschiedene Erfolge erzielt. Besonders schlimm erging es aber zwei Autodieben, die in der Nacht zum Sonnabend einen Wagen für die Wochenendfahrt suchten. Am Breitenbach-Platz im neuen Berliner Westen glaubten sie das passende Auto gefunden zu haben. Als sie davonfahren wollten, ertönte jedoch plötzlich das Kauterwerk und drei kräftige Männer nahmen sich liebevoll der befristeten Diebe an. Die beiden noch ziemlich jungen Tagelöhner wurden ihrer Kleider beraubt, und gründlich verprügelt. Zu dem Schaden mußten sie auch noch den Spott der durch ihr Jammer herbeigelockten Passanten einstecken. Dem einen nackten Jüngling hatte die Auto-Kontrollvorrichtung sogar Handgelenke angelegt, an denen ein Kettel befestigt war mit der Aufschrift: „So ergelst es allen Autodieben! Nur nicht drängeln! Jeder kommt ran!“

Hochzeit unter dem Schutz von Bewaffneten. In Bombay hat sich der 60-jährige Modem-Führer Maulana Shaukat Ali entschlossen, eine dreißigjährige Engländerin Miss Formosa aus Yorkshire zu heiraten. Als die Nachricht von der bevorstehenden Hochzeit sich in Bombay verbreitete, sammelten sich Hunderte von Mohammedanern im Masjid und drohten ernst, daß sie zu Gewaltmaßnahmen schreiten würden, wenn die Trauung vollzogen würde. Auch Shaukats Sohn wandte sich gegen den Vater mit der Begründung, daß die Heirat einer Ungläubigen gegen die Befehle des Islams verstoße. Da man also mit Gewaltmaßnahmen rechnen mußte, verlegte man die Trauungszeremonie auf Ritternacht und besetzte die Tribünen mit bewaffneten Männern. Die Zeremonie dauerte nur wenige Minuten und wurde von einem mohammedanischen Richter vorgenommen, ohne daß es zu irgendwelchen Störungen kam.

Luchthausstrafe für eine Benzinfanne. Umfängliche Benzindiebstähle aus Tankstellen in Bernierode (Hess.) fanden erst im Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht in Halberstadt. Angeklagt war ein Arbeiter K., der beklagt war, für Auto-Schwartzfahrten Benzin gestohlen zu haben. Er machte sich verdächtig, als bei seinem Versuch, Benzin und Öl zu verkaufen, eine Kanne von einem Bekohlenen als sein Eigentum reklamiert wurde. Trotz umfangreicher Zeugenvernehmung konnte dem Angeklagten der Benzindiebstahl nicht nachgewiesen werden, und er wurde von dieser Anklage wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Dagegen war der Diebstahl der Kanne erwiesen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der vorbestraft ist, wegen Diebstahls dieser Kanne zu 1 1/2 Jahren Luchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Wiedernde Umstände wurden ihm verlag.

Hankbote mit 10000 Mark geflüchtet. Der Bots der Emden Bank der Filiale der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Ludo Benning, ist am Montag mit einem Geldbetrag von 10000 Mark, die er von der Reichsbank abholen sollte, verkleidet. Benning bekam auf der Reichsbank den Betrag auf seinen Wunsch in 20- und 50-Mark Scheinen ausgezahlt. Er hat darauf im Auto das Weite gesucht und ist zunächst nach Leer gefahren, wo er den Wagen verließ. Seit dieser Zeit hat man keine Spur von ihm.

Ein englisches Lichtspieltheater durch Großfeuer zerstört. Durch ein ungeheures Feuer wurde am Montag abend eines der neuesten und schönsten Lichtspieltheater von Manchester, das Capitol, vollständig vernichtet. Es stehen nur noch die vier Mauern und die Eingangstore. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mt.

Higeunerichlucht im Havelland. In der Ortschaft Marzahn im Kreise Westhavelland (Brandenburg) war eine größere Anzahl von Higeunern, die mehrere Stunden lang in einer Ortschaft gezecht hatten, bei einem Überhandeln in Streit geraten, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Die Streitenden schlugen aufeinander los und bedrohten sich gegenseitig mit Äxten, Beilen und Revolvern. In kurzer Zeit war eine schwere Schlägerei im Gange, an der sich sogar die Higeunerfrauen und selbst die Kinder beteiligten. Die Fenster der Wohnwagen gingen in Trümmer und die Wagen selbst wurden durch Art- und Beilhiebe erheblich beschädigt. Ein zu Hilfe gerufener Oberlandjäger vermochte die Streitenden nur mit der Pistole in Schach zu halten, bis es gelungen war, vollständige Hilfe herbeizuholen. Erst nachdem drei weitere Oberlandjäger eingetroffen waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Eine Anzahl Schußwaffen wurde beschlagnahmt; zwei Higeuner wurden von der Polizei festgenommen und ins Brandenburgische Gefängnis eingeliefert.

„Das Geld können Sie vom Wohlfahrtsamt abholen.“ In einem Konfektionswarenhause in Bochum erkrankte ein junger Mann, um einen Anzug zu kaufen. Nachdem er sich einen solchen zum Preise von 60 Mark ausgesucht hatte, zog er hiervon Fackel und Weste an. Die neue Dose nahm er unter den Arm und gab dem Geschäftsmann eine Stempelkarte ab mit der Erklärung, das Geld könne er sich wöchentlich vom Wohlfahrtsamt abholen. Da der Mann sich weigerte, die Sachen wieder auszugeben, wurde ein Polizeibeamter geholt. Erst als ein zweiter Beamter herbeigerufen war, konnte man dem Mann den Anzug wieder abnehmen und ihn vorläufig festnehmen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turngau Nordschlesien DZ.

Handball.

W. S. „Sportklub“ Nieska 1. gegen Turnerauswahlmannschaft Nieska.

Rur Vorbereitung für das Werkspiel am 8. Mai gegen den T. B. Stuttgart wird morgen abend 17.30 Uhr auf der Dindenburgkampfbahn die Auswahlmannschaft der Nieskaer Turnvereine der 1. Mannschaft von Sportklub Nieska gegenüberstellen. Die Polizei-GP bedient in der ersten Begegnung - Turner gegen Sportler - nur knapp die Oberhand. Ob es ihr diesmal wieder gelinnt, hängt davon ab, ob das Gefüge der Turnermannschaft mit noch besseren Leistungen aufwartet als zuletzt. Dem Spiel brinnt man allgemeines Interesse entgegen, da es sich zeigen soll, ob die Auswahl-GP in dieser Beziehung am 8. Mai gegen die Meistermannschaft aus Württemberg antreten kann.

Allgemeiner Turnverein Nieska (DZ.)

MTv. 1. - Militär SV. Großenbain 1. 18:2 (10:1).

MTv. war am Sonntag Gast des MSV. Großenbain und konnte einen hohen Sieg mit nach Hause bringen. MTv. mit Erfolg brauchte sich nicht sonderlich auszuheben, trotzdem Großenbain sehr stark war und eine gute Polli-GP zeigte.

MTv. 2. - Tv. Nieska 1. 3:12 (2:5).

Bei diesem Spiel wurden keine besonderen Leistungen gesehen.

MTv. J. ab. - Tv. Nieska J. ab. 6:1.

MTv. J. ab. zeigte sich von der besten Seite und siegte verdient. Nur weiter so!

Turnverein Gröba (DZ.)

W. S. Reichsbahn 1. - Tv. Gröba 1. 6:1 (4:1).

Die Flügelradiente konnten das Ortsderby am vergangenen Sonntag mit etwas reichlich hoch ausgefallenem Torvorsprung für sich entscheiden. Die ersten 15 Minuten waren für den Verlauf des ganzen Spieles ausschlaggebend. Die Gäste erzielten in dieser Zeit durch den Linksaußen drei sehr gut gemessene Tore, die bei mehr Aufmerksamkeit des rechten Läufers auf keinen Fall fallen durften. Nachdem die Reichsbahnmannschaft in der 1. Halbzeit, durch die Erfolge angepörrt, überlegen spielte, kam das Tempo in der 2. Spielhälfte ab. Der Gröbaer Sturm brachte mehrfach das Spiel zum Stillstand, ohne jedoch zu jählbaren Erfolgen zu kommen. Die Wirtie gingen entweder knapp daneben oder wurden von dem sehr gut arbeitenden Torhüter gemindert.

Tv. Gröba 1. - Tv. Gröba 2. 3:7 (0:4).

Gröba beherrschte jederzeit das Feld, ohne jedoch zu der gewohnten Form aufzulaufen.

W. S. Reichsbahn fomb. - Tv. Gröba J. ab. 2:2 (0:2).

Die Jugend behauptete sich gegen die körperlich stärkeren Gäste gut und blieb diesen Vorteil durch hinteres Spiel aus.

W. S. Reichsbahn Anab. - Tv. Gröba 2. Anab. 5:0.

Turnverein Nieska-Weida.

Nieska-Weida 1. - NSV. 1. 14:6.

Man sieht, daß die erste Mannschaft aus den letzten Spielen viel gelernt hat. So weiter - dann dürfte auch gegen härtere Mannschaften gewonnen werden.

Nieska-Weida 1. Jugend - Nöderau fomb. 5:3.

Das Spiel war von Weida zu sehr auf die Spitzenpieler zugeschnitten.

Nieska-Weida 1. Anab. - Seibthain 1. Anab. 4:1.

SV. 13 Ründrich e. B.

Ründrich Gela. - Nöderau 3. 3:4.

Ründrich Ana. - NSV. 2. Ana. 6:1.

Der Mittelstürmer unserer Jüngsten schoß allein 5 Tore. Die Ründricher traten zu diesem Verbandsspiel nur mit 10 Mann an.

Ründrich 2. - Nöderau 2. 2:1.

Albrecht und Stahl waren bei diesem hart durchgeführten Treffen für Ründrich die Torchützen. Nach der Halbzeit mußten 3 Spieler von Nöderau (Jach, Knausch und Schmidt) wegen Unsportlichkeit den Platz verlassen. Als langjähriger Spieler möchte Knausch sich bald eine andere Spielweise angewöhnen.

Wasserstände		
	25. 4. 32	26. 4. 32
Moldau: Kamait	+ 33	+ 30
Wobran	- 36	- 44
Eger: Leun	+ 6	+ 44
Elbe: Rimbürg	+ 30	+ 37
Brandeis	+ 22	+ 16
Meinit	+ 60	+ 60
Veitmeritz	+ 75	+ 74
Kußig	+ 37	+ 40
Dresden	- 112	- 116
Nieska	- 43	- 50

Dresdner Börse vom 25. April. Der Ausgang der gestrigen Wahlen wirkte sich auch auf die Dresdner Effektenbörse aus. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang; durch die Zurückhaltung war eine einheitliche Haltung auch nicht zu erkennen. Man hörte aber heute eher Briefsurse, wenn auch Abschwächungen nur selten waren. So lagen wiederum Dittersdorfer Pflz um 5, Hörmann um 2, Deutsche Bank, Sächsische Bank, Speicherei Nieska, Dresdner Chromo, Heisenkeller, Vereinigte Bauhner Papier und Danberer je 1 Prozent niedriger. Friß Schulz lagen in Anpassung an den Berliner Kurs 8,25 Prozent gegenüber dem 20. April an. Sonst verzeichneten nennenswerte Gewinne Wca, Reichsbank, Schubert & Salzer je plus 1,5 Prozent, Kadeberger Exportbier plus 2, Planener Gardinen ebenfalls plus 2 Prozent. Am festverzinslichen Markt fehlte es heute an Anregungen. Die Kurse waren kaum verändert.

Leipziger Börse vom 25. April. Der Ausgang der Landtagswahlen brachte der Leipziger Effektenbörse eine verstärkte Geschäftsluft. Die Kurse wurden fast sämtlich nominell auf alter Basis festgesetzt. Thüringer Gas blieben weiter im Angebot und büßten erneut 6 Prozent ein. Dagegen hielt die Aufwärtsbewegung bei Friß Schulz mit 4,5 Prozent an. Die Tendenz des Anlagemarktes war nur knapp behauptet. Pfandbriefe gaben Kleinigkeiten nach. Leipziger Stadtanleihen verloren über 1 Prozent, dagegen konnten Liquidationspfandbriefe 1 Prozent gewinnen.

Ründrich J. ab. - Roselitz J. ab. 2:1.
Das Schönste der am Sonntag durchgeführten Treffen mußte in der 2. Halbzeit wegen dem einsetzenden Gewitterregen abgebrochen werden.

Zielabstufungen des Dresdner Sport-Clubs.
Der Dresdner Sport-Club hat für seine Fußballmannschaft für die kommenden Wochen folgende Spiele abgeschlossen:
Am 1. Mai in Berlin gegen Bertha BSC., am 5. Mai in Magdeburg gegen eine Kombination Victoria 06 und Cricket-Viktoria, am 7. Mai in Dresden gegen den Karlsbader FC., am 28. Mai in Dresden gegen Ring-Breiling Dresden, am 12. Juni in Radeburg gegen die Auswahlmannschaft von Weiskirchen, am 18. Juni in Dresden gegen Ventben 09 und am 22. Juni in Dresden gegen Austria-Wien.



Krösch - bester Kunstturner.
Bei dem traditionellen Städtekampf der Kunstturner von Berlin, Leipzig und Hamburg in der Reichshstadt erwies sich Krösch von der scheidenden Leipziger Mannschaft als bester Einzelturner.

Radsport.
Bei herrlichem Wetter fanden sich am vergangenen Sonntag, den 24. April, vormittags 9 Uhr, etwa 20 begeisterte Teilnehmer zum Training zu dem vom Radsportverein „Widder“ Nieska am 8. Mai 1932 anlässlich seines 40-jährigen Jubiläums ausgerichteten Straßenrennen „Der erste Versuch“ über 32 Kilometer am Restaurant „Zum Dampfbad“ ein. Da auch Rennfahrer zu dem am gleichen Tage stattfindenden Rennen „Rund um Nieska“ zum Training erschienen waren, erhielten die Anfänger eine Vorgabe von 3 Minuten, und so ging es nun in flottem Tempo durch Gröba auf die Strecke. Wenn man nun glaubte, die erprobten Rennfahrer würden die Anfänger bald einholen, so hatte man sich getäuscht, denn die Besten hielten ein derart gutes Tempo, daß es den Rennfahrern bei Vorrücken erst gelang, die Anfänger einzubolen. In rascher Fahrt und ohne Zwischenfall ging es nun wieder dem Ziele Nieska zu, wo man sich nach Schluss der Fahrt bei der Dampfbad-Wirtin an einem von ihr gestifteten Gläschen Tee labte und keine Erörterungen über die so gut verlaufene Probefahrt austauschte. Wenn auch mancher der Teilnehmer mit seinem Erfolge nicht zufrieden ist, so nicht gleich die Blüte ins Korn gemorien, sondern immer eifrig trainiert, denn Übung macht den Meister! - Trost dem die Teilnehmerzahl ganz errentlich ist, reicht sie doch bei weitem nicht an die Teilnehmerzahl anderer Städte heran. Alle noch Ableitsrebende werden deshalb gebeten, einmal den Versuch zu wagen, vielleicht reicht es doch zu einem guten Platz oder gar zum Siege. - Das nächste Training findet am Mittwoch, den 27. April 1932, statt. Start 18 Uhr am „Dampfbad“. Nennungsbogen sind am Start erhältlich.

Leipziger Schlachtochmarkt vom 25. April. Auftrieb: Ochsen 52, Bullen 295, Röh 233, Kalben 77, Käber 469, Schafe 688, Schweine 2101, zusammen 4095 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 60, Käber 20, Schafe 346, Schweine 501. Preise: Ochsen 1 33-36, do 2 28-32; Bullen 1 30-32, do 2 28-29, do 3 22-25, do 4 18-21; Käber 1 30-32, do 2 28-29, do 3 22-24, do 4 20-21; Kalben 1 33-36, do 2 30-32; Käber 1 -, do 2 40-44, do 3 35-38, do 4 30-34; Schafe 1 38, do 2 38-39, do 3 37-38, do 4 36-37, do 5 34-35, do 7 35-38. Geschäftsgang: langsam. Ueberstand: Ochsen 6, Bullen 50, Röh 20, Kalben 4, Schafe 125, Schweine 30.

Chemnitzer Schlachtochmarkt vom 25. April. Auftrieb: Ochsen 123, Bullen 175, Röh 353, Käber 14, Fresser 4, Käber 637, Schafe 680, Schweine 2276, auf 3962 T. Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 392. Preise: Ochsen 1 34, do 2 31-33, do 3 29-30, do 5 25-27, do 6 23-27; Bullen 1 29-31, do 2 24-28, do 3 20-23; Röh 1 23-32, do 2 24-28, do 3 18-22, do 4 10-14; Käber 1 35, do 2 28-30; Käber 1 -, do 2 45-47, do 3 40-44, do 4 35-38, do 5 29-33; Schafe 1 -, do 2 40-42, do 3 36-38, do 4 32-35, do 5 28-30; Schweine 1 38-40, do 2 38-40, do 3 37-40, do 4 35-38, do 5 32-36, do 7 30-36. Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Käber und Schafe mittel. Ueberstand: Ochsen 9, Bullen 15, Röh 9, Schafe 52, Käber 1, Schweine 82.

Stuhlg abet stetig.
An den Grundlagen des Produktensmarktes hat sich kaum etwas verändert. Das Hauptkennzeichen bleibt die weiterhin geringe Umsatztätigkeit. Käufer und Verkäufer stehen sich abwartend gegenüber, da man erst über die genaue Form der Regierungsmassnahmen am Weizenmarkt Klarheit gewinnen will. Für das geringe Inlandsangebot von Weizen zur prompten Verladung wurden von den Mühlen heute wieder eine Markt höhere Preise angeleigt, obwohl der Weizenmarkt keineswegs eine nennenswerte Belebung erfahren hat. Am Vieferungsmarkt kam es zu Preisbesserungen in etwa gleichem Ausmaße. Soweit deutscher Roggen offeriert wird, findet das herauskommende Material in der Hauptsache bei den Provinzmilchden Unterkunft, während die hiesigen Mühlen sich in der Hauptache mit Russenroggen versorgen, der von der staatlichen Gesell-

Produkten-Börse zu Dresden.

Umtliche Notierungen.
25. April 1932, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: raub.
Börsezeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

	22. April	25. April	
Weizen, Natural-Gew., 76 kg	259-264	262-267	fest
do.	—	—	—
Roggen, Natural-Gew., 74 kg	210-215	210-215	stetig
do.	175-186	175-186	ruhig
Ruttermehl Sommergerste, fädf.	193-204	193-204	—
Wintergerste	—	—	—
Oafer, inländ., alt.	—	—	—
do.	156-164	156-164	—
Kaps, trocken	—	—	—
Wais, mit 25 Mt. Boll	—	—	—
Caplata	—	—	—
mit 6b	—	—	—
Wais, mit Mt. 2,50 Boll	—	—	—
Einquantin	—	—	—
Widen, Saatware	23-25	23-25	—
Lupinen, Saatware	—	—	—
blau	16-17	16-17	—
gelbe	21-23	21-23	—
Velufchen	22-24	22-24	ruhig
Erbsen, kleine	26-28	26-28	ruhig
Waltersbacher	21-23	21-23	ruhig
Rotklee, Siebenbürgener	164-166	160-162	ruhig
böhmischer	167-172	—	ruhig
Trockenschntzel	9,30-9,50	9,30-9,50	stetig
Steffenschntzel 33%	11,30-11,70	11,30-11,70	stetig
Zuderschntzel 60%	10,80-11,10	10,80-11,10	stetig
Kartoffelkoden	19,75-20,00	18,75-19,00	ruhig
Ruttermehl	13,25-14,25	13,25-14,25	ruhig
Weizenmehl	11,20-11,60	11,20-11,60	ruhig
Roggenmehl	11,20-12,70	11,20-12,70	—
Kaifer-Auszug	46,25-48,25	46,50-48,50	—
Vädermündmehl	40,35-42,25	40,50-42,50	—
Inlandweizenmehl 70%	44,90-46,00	44,25-46,25	—
Grieslermündmehl	26,00-27,30	26,00-27,50	—
Weizenmehl 60%	23,00-24,50	23,00-24,50	—
Roggenmehl 70%	30,75-31,75	30,75-31,75	—
Roggenmehl 60%	—	—	—

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Wais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm im Reichsmark. Einquantin, Widen, Lupinen, Velufchen, Erbsen, Rotklee und Mehl (Mehl incl. Sach frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagt. fädf. Verhandlungen.

Bei Abweichungen des Naturalgemisches:

bei Weizen	bei Roggen
77 kg 2. - RR. je 1000kg Zuschlag	76 kg 1. - RR. je 1000kg Zuschlag
78 4. —	76 2. —
79 5. —	73 1. —
80 6. —	72 2. —
75 2. —	71 4. —
74 4. —	70 7. —
73 7. —	—
72 10. —	—

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg im Reichsmark

	25. April	26. April
Weizen, märkischer	265,00-267,00	267,00-269,00
per März	—	—
per Mai	276,00-275,25	278,00
per Juli	281,50-281,75	282,50
per September	226,00-228,50	228,50-228,00
Tendenz:	fest	fest
Roggen, märkischer	195,00-200,00	199,00-201,00
per März	—	—
per Mai	196,25-196,50	197,00
per Juli	198,00	199,00
per September	186,50-187,00	187,00
Tendenz:	fest	fest
Gerste, Braugerste	190,00-194,00	190,00-194,00
Futter- und Industrieergerste	179,00-189,00	179,00-189,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Oafer, märkischer	162,00-167,00	161,00-166,00
per März	—	—
per Mai	174,00	174,00-171,25
per Juli	180,50-182,00	180,00-178,00
per September	—	—
Tendenz:	fest	matt
Wais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sach (feinste Marken über Notiz)	32,25-35,00	32,25-36,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sach	26,00-27,50	26,00-27,55
Weizenmehl frei Berlin	11,75-12,00	11,75-12,00
Roggenmehl frei Berlin	10,00-10,35	10,00-10,35
Weizenmehl-Relasse	—	—
Raps	—	—
Peinfaat	—	—
Viktoriaerbsen	18,00-24,00	18,00-24,00
kleine Speiserbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
Futtererbsen	15,00-17,00	15,00-17,00
Velufchen	16,50-18,50	16,50-18,50
Kaferbohnen	15,00-17,00	15,00-17,00
Widen	16,00-18,50	16,00-18,50
Lupinen, blau	10,00-11,75	10,00-11,75
gelbe	14,00-15,50	14,00-15,50
—	30,00-35,50	30,00-35,50
Erbsen, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinfaat, Basis 37%	10,80	10,80
Trockenschntzel	9,40	9,40
Soya-Extraktionsfrot, Bas. 46%	—	—
Kartoffelkoden	17,30-17,75	—
Epelkartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	fest	uneinheitlich

schaff zu unveränderten Preisen und Bedingungen zur Verfügung gestellt wird. Das Preisniveau war im Prompt- und Lieferungsgehalt gut behauptet. Für Weizenmehl lauten die Mühlenforderungen angefaßt der Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterials höher, waren aber nicht immer durchzuführen; Roggenmehl hat kleines Bedarfsgeschäft bei stetigen Preisen. Oafer eröffnete am Prompt- und Lieferungsmarkt stetig, im Verlaufe lauten die Gebote aber niedriger. Gerste hat weiter sehr schwieriges Geschäft.



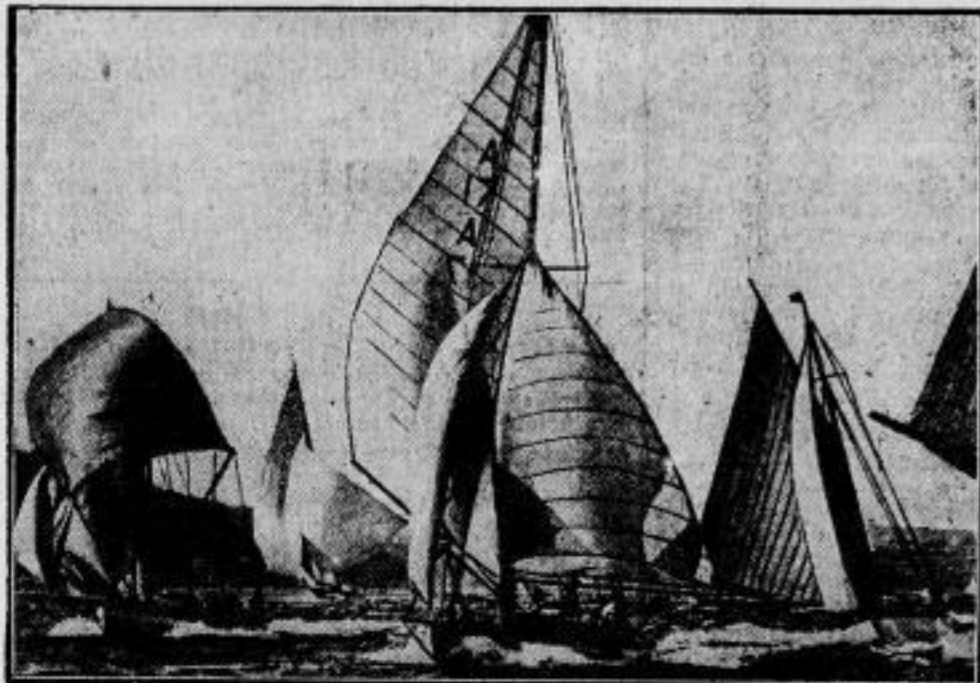
Das größte Haus Berlin — aber nur halb bewohnt. Am Potsdamer Platz in Berlin ist das Columbus-Hochhaus fertiggestellt worden, ein Riesenbau, der jedoch zunächst nur zur Hälfte vermietet ist. Mehrere Restaurants und Cafés sollten in dem Haus eingerichtet werden, jedoch haben die Unternehmer nicht die Konzession erhalten.



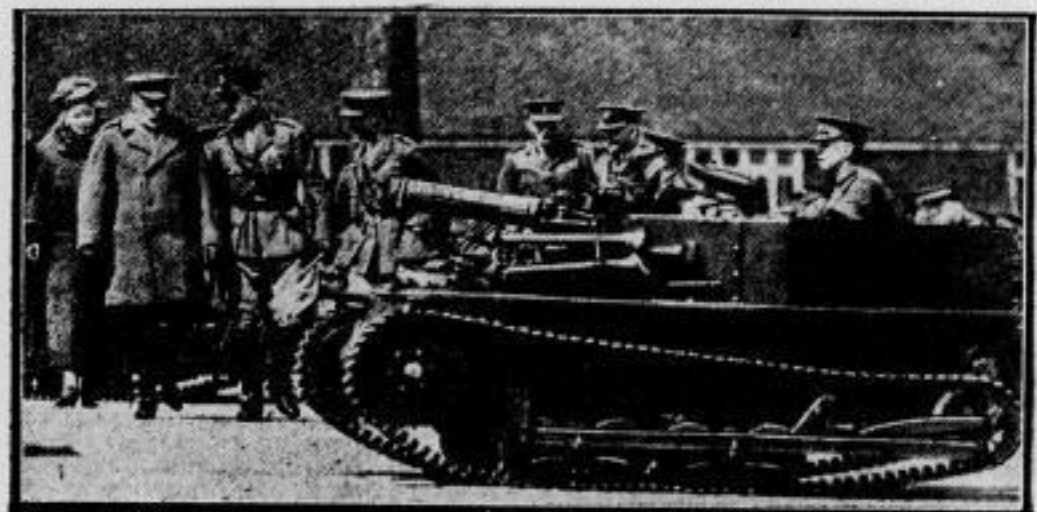
Wird er Ministerpräsident in Preußen? Der Reichsorganisationsleiter der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, Gregor Straffer, wird in politischen Kreisen als aussichtsreichster Anwärter für den Posten des preussischen Ministerpräsidenten genannt.



Wahlkampf hat Ruh, und die letzten Zeugen der Schlacht werden beseitigt.



Abot! Eine selten schöne Aufnahme von einer Segelregatta im Hafen von Sydney, Australien. Interessant sind die eigenartigen Segel.



Das englische Königspar besichtigt die modernsten Kriegsmassen. König Georg von England besuchte mit der Königin das größte englische Truppenlager in Aldershot, um die neuesten militärischen Errungenschaften der englischen Armee zu besichtigen. In unserem Bilde werden dem königlichen Paar gerade neue Kleintransporter vorgeführt.

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Helfermann
Copyright by Martin Feuchtwanger. Halle (Saale)

2. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit eiligen Schritten nahte der Arzt. Ein paar tur-Fragen, dann winkte er die beiden Träger mit der Krankenbahre heran. Behutsam wurde die Kranke daraufgebetet und nach dem draußen wartenden Ambulanzwagen getragen.

„Johannstädter Krankenhaus“, gab der Arzt halbblau die Weisung.

„Ich fahre gleich mit“, sagte der Herr. „Und Sie, Peters, fahren nach Hause und teilen der Mamsell den Unfall mit. Sie soll Ihnen alle nötigen Sachen mitgeben, die Sie sofort herausbringen.“

„Sehr wohl, Excellenz.“ Der Diener eilte davon.

„Wo ist denn die Dame, die...? Ich wollte ihr doch gern danken.“

Aber niemand hatte Barbara gesehen. Still und unbemerkt war sie den Trägern der Bahre gefolgt und dann im hin-und-her-flutenden Menschengewühl verschwunden.

„Wann, es scheint ja ganz hübsch zu regnen!“

Brigitte Pohl und ihr Begleiter verhielten den Schritt am Portal und sahen enttäuscht hinaus. Nebel hatte sich in rieselnden Regentropfen aufgelöst, der in zunehmender Stärke auf das Glasdach über ihnen troff.

„Schade! Was wird nun aus unserem schönen Bummel durch die Stadt?“

Doktor Buchmann sah lächelnd in das reizende Mädchen Gesicht, das so unverhofft betroffen und betrübt die Rasse guckte. Es ging aber auch alles verkehrt!

„Wissen Sie was, Fräulein Brigitte? Wir verwandeln den Spaziergang in eine Teestunde“, schlug er vor. „Hier anz in der Nähe ist eine gemütliche kleine Konditorei, wo wir ungeführt plaudern und Sie ein bißel was Gutes nabbern können. Einverstanden?“

„Ich habe gar kein Geld bei mir“, gestand Brigitte kleinlaut und balancierte zögernd auf den Fußspitzen.

Buchmann lachte. „Wenn's weiter nichts ist! Sie werden doch einem Kollegen erlauben, Sie einmal zu einem Stück Kuchen einzuladen! Also: Auf in den Kampf, Torero!“

Er öffnete ihren Schirm, ergriff ihren Arm und zog sie fest an sich. Vorsichtig die Spitzen meidend, überquerten beide den großen Platz vor dem Bahnhof, um gleich darauf in eine stille Seitenstraße einzubiegen, die

halbdunkel vor ihnen lag. Die schlank Gestalt an seiner Seite an sich pressend, führte Buchmann Brigitte ein paar Stufen hinauf durch eine kleine Konditorei in eine matt erleuchtete Stube, deren wenige Tische während dieser Stunde fast leer waren. Nur ein junges Paar besaß sich darin, das aus vertiefter, zärtlicher Unterhaltung aufuhr und unwillig die Neuankommlinge betrachtete, um bald darauf das Lokal zu verlassen.

Buchmann geleitete seine Begleiterin an einen kleinen Tisch in der Fensternische, die auf der einen Seite durch verschlossene Vorhänge, auf der anderen durch zwei verstaubte Palmen gegen Beobachtung geschützt war. Eine noch junge, üppige Frau mit struweligem Haarschopf kam auf Filzpantoffeln herangeschlurft und fragte nach dem Begeh der Gäste, wobei sie den Chemiker vertraulich begrüßte. Er kam öfters hierher in Damenbegleitung.

Buchmann bestellte Eis für Brigitte und zwei Eißöre, denen bald zwei weitere folgten. Das scharfe, süße Getränk übte die gewünschte Wirkung aus. Bald sah sie mit geröteten Wangen und blühenden Augen da, lachte vergnügt über des Doktors drollige Anekdoten, die allmählich ein wenig gewagt wurden, und plauderte frisch drauflos über ihre eigenen Angelegenheiten, berauscht vom Glück, just diesem Manne begegnet zu sein, an den sie so stark im Zuge gedacht. Dieser war's, dessen Hand sie in eine leuchtend lodende, bessere Zukunft führen sollte!

„Wie einem Kennen beigeohnt, nie zu Abend gespeist in einem guten Hotel?“ Buchmann war fassungslos. „Aind, das ist ja kaum glaubhaft! Na, da haben wir aber viel nachzuholen. Vertrauen Sie sich nur ruhig meiner Führung an — ich garantiere, daß Sie sich nicht langweilen!“

Er hob sein Glas gegen sie. Strahlend tat sie ihm Bescheid. Also fand er wirklich Gefallen an ihr, der reiche Junggeselle! Sie sah schon den goldenen Reif am vierten Finger der Linken funkeln... Ihr Gesicht glühte.

Reizend war das Mädchen, so voller Lebenshunger und dabei frisch und unberührt wie eine Blume — so recht was für seinen Geschmack! Er lächelte sie unter halbgeschlossenen Lidern an.

„Ich glaube, daß wir sehr gute Freunde werden“, sagte er leise und legte seine Hand leicht auf die ihre.

Etwas in der streichelnden Bewegung, die tastende, noch unverständliche Frage in dem verschleierte Blick ernüchterten plötzlich das junge Ding, das nicht umsonst in der Schwester reiner Nähe lebte. Wollte er sie prüfen? Er sollte sogleich wissen, daß sie seiner Achtung wert sei. Wie unabsichtlich zog sie ihre Hand zurück, richtete sich auf und hob das Kinn ein wenig.

„Und ich glaube, daß es Zeit ist, nach Hause zu gehen“, erwiderte sie heiter und mit einer solchen unbefangenen Sicherheit, daß der Mann sie betroffen ansah.

Donnerwetter, die Araber! Wo hatte sie diese Klären

der Dame von Welt her! Hindernisse reizten ihn von jeher. Er nickte ihr lächelnd zu, ganz harmloser, guter Kamerad.

„Damit dürften Sie recht haben, kleine Freundin. Ihr Fräulein Schwester soll nicht allzulange auf Sie warten müssen, sonst sorgt sie sich am Ende. Gestatten Sie!“

Höflich half er ihr in die Jacke, ging nach vorn und bezahlte, während sie die Handschuhe anzog, und verließ gleich darauf mit ihr das Lokal. Es hatte aufgehört zu regnen, aber der Asphalt glitzerte noch vor Rässe im Licht der großen Vogenlampen.

„Vorsicht, daß Sie nicht ausgleiten, es ist recht schlüpfrig“, mahnte Buchmann, und schob seinen Arm durch den des jungen Mädchens, aber diesmal mehr führend als an sich pressend.

Er war vorsichtig geworden. Dies reizende Tierchen durfte nicht vergrämt werden. Am Bahnhof holten sie die beiden Handkoffer, die solange eingestell gewesen. Als Brigitte der Haltestelle der Elektrischen zustreben wollte, rief er sie zurück:

„Halt! Wir nehmen lieber ein Auto, da sind Sie in fünf Minuten zu Hause. Ich fahre dann gleich mit dem Wagen weiter, bin bei Freunden in Loschwitz zu Abend eingeladen.“

Brigitte nickte wortlos, ließ sich in eine Droschke heßen und saß dann still neben dem Doktor, der, in die andere Ecke gelehnt, sie von der Seite heimlich beobachtete.

Ja, der hatte es gut, dachte sie, jeden Tag neue Freuden! Ein leiser Seufzer.

„Schade, daß Sie nicht mitkommen können“, meinte er flehentlich, „wir wollen nachher noch ein wenig tanzen, oben auf dem Luisenhof. Na, vielleicht ein andermal. Aber an dem Kennen wollen wir festhalten, ja? Ich gestatte mir, Sie zum nächsten Sonntag feierlichst einzuladen. Um zwei Uhr werden Sie abgeholt.“

Brigitte zog die Oberlippe durch die Zähne und hatte eine nachdenkliche Falte zwischen den Brauen.

„Es wird Barbara nicht recht sein“, meinte sie dann bekümmert, „wir wollten nach dem Friedhof...“

„Das können Sie doch jederzeit nachholen“, widersprach Buchmann lebhaft. „Warum sollte Ihre Schwester etwas dagegen haben, wenn Sie jemand zum Kennen mitnimmt? Wir sind doch nicht allein dort! Es wird Ihnen schon gefallen.“

Ach, daran zweifelte Brigitte nicht! Noch einen Augenblick zögerte sie, nicht dann entschlossen:

„Also abgemacht! Ich nehme Ihre Einladung mit vielem Dank an, Herr Doktor. Schließlich ist's an der Zeit, daß man etwas von der Welt kennenlernt“, fügte sie mit einem kleinen trotigen Aufschaden hinzu.

Buchmann nickte nur, schwieg. Sie gegen die Schwester aufzubeugen, war unklug und auch nicht nötig. Das geschah alles von selbst...

Der Sklarek-Gerichtshof am Bett der Sabrlagerin.

1934. Berlin. Nach einer kurzen Verhandlung im Gerichtssaal begab sich im Sklarek-Prozess am Montag das Gericht nach der Wohnung der Sabrlagerin der Sklarek, der erkrankten Frau Seidler. Vor dem Eingang des Hauses ergab sich eine heitere Episode, als die dort postierten Schutzleute die Angeklagten Gebrüder Sklarek nicht hineinfließen wollten. Zahlreiche Neugierige und Photographen erwarteten vor dem Hause die Ankunft des Gerichts. Vor dem Krankenzimmer der Frau Seidler war ein Mikrophon aufgestellt, um die Aussagen der Zeugin auch im Nebenraum, in dem sich u. a. zahlreiche Pressevertreter befanden, verständlich zu machen.

Die 34jährige Frau Seidler schilderte zunächst, wie Max Sklarek, den sie seit 1919 kannte, die Bekanntschaft des R.W.-Direktors Riburg machte und damit in Geschäftsbeziehungen zum Berliner Magistrat kam. Sie habe sich eine Binde umgetan und Max Sklarek, der ihr eine verschlossene Offerte zeigte, geraten, nach dem Tempelhofer Feld zu gehen. An einer näher bezeichneten Stelle werde er einen Mann sehen, der an einem kleinen Häuschen sitze und aus einer Tüte etwas esse, das nicht Brot und nicht Brötchen sei. Der Herr werde die richtige Stelle sein, um über die Offerte zu verhandeln. Max Sklarek habe den Mann auch tatsächlich gesehen, der Auchen an, angesprochen und so — die Bekanntschaft Riburgs gemacht. Nur die Vermittlung von Textilgeschäften habe sie von den Sklareks käuflich Blumen bekommen. Das Papier um die Blumen habe sie verbrannt, bis sie durch einen Unfall entdeckte, daß sich ein Kuvert mit Geldscheinen darin befand. Leo Sklarek habe ihr erzählt, daß auch schon vorher Geld in den Blumen verborgen war. Max Sklarek habe ihr von A bis Z alles erzählt, was im Geschäft vor sich ging. Als er einmal sehr verzweifelt war, habe sie ihn beruhigt: Sie kriegen von einem Greis eine große Summe Geld. Tatsächlich wurde durch die Vermittlung des Kommerzienrats Bamberg den Sklareks wenige Tage darauf die erste Million Kredit von der Stadtbank gegeben. Die Zeugin betonte immer wieder, die Sklareks hätten die Stadtbank nicht betrügen wollen. Sie hätten bis zum letzten Augenblick auf große Gelder aus Amerika gehofft, mit denen die Stadtbankschulden abgedeckt werden sollten. Als das Geld aus Amerika nicht eintraf, habe Leo Sklarek einmal ätzend gesagt: Wenn das Geld nicht kommt, sind wir ja größere Lumpen als die Parmats. Auch Willy Sklarek habe einmal geäußert: Mein Gott, wir stehen dann als die größten Betrüger und Lumpen da. Kein Parmat-Prozess, kein Kautzler-Prozess wird so schlimm sein! — Als vom Bezirksamt Spandau aus der Sklarek-Fall ins Rollen kam, habe Leo Sklarek gesagt: Ich habe keinen Pfennig Geld. Nun wird es wohl Zeit, daß man etwas beiseite schafft. Das Unglück der Sklareks habe sie schon lange vorhergesehen. Sie habe von einem großen Berg mit einem Gaisgen geträumt, an dem alle drei Brüder aufgehängt werden sollten, ein anderes mal von drei Jungens, die schaukelten, sich freuten und lachten, dann aber in ein großes Loch fielen, in dem sie verschmüht und zerrissen liegen blieben. Sogar die heutige Gerichtsverhandlung habe sie vorausgesehen. Nach der Verhaftung der Sklareks habe Direktor Riburg ihr Pillen gegeben, die die Sklareks einnehmen sollten, damit sie haftunfähig würden, weil Riburg die Aussagen der Sklareks fürchtete. Sie habe die Pillen, die auf das Herz schädlich wirken sollten, aber dem Untersuchungsrichter ausgehändigt. Von dem verstorbenen Stadtrat Schünning habe Leo Sklarek einmal gesagt, er habe ein so hohes Gehalt und läme doch jeden 15. wie ein Kind nach der Flasche und hole sich Geld. Als „das stärkste Ding“ habe Leo es bezeichnet, daß sogar der Bürgermeister von Berlin-Mitte, Schneider, ihn um 5000 Mark anwampelte. Mehrere Beamte hätten regelmäßig monatliche Zuwendungen von den Sklareks bekommen.

Weiterverhandlung Mittwoch.

Kreugers falsche Stempel

Stockholm, 26. April. „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet: Unter den aufsehenerregenden Funden im „Stillen Zimmer“ Djar Kreugers befindet sich eine Anzahl Stempel mit den Namenszügen bekannter Wirtschaftler, die Kreuger wohl dann gebraucht hat, wenn er nicht sicher war, ob die Betreffenden freiwillig ihre Unterschriften geben wollten. Wenn er den Namenszug einer angesehenen Person in seine Hand bekommen hatte, ließ er einen Stempel nach der Handschrift machen. Kreuger soll angeblich diese Stempel bei Aktienzuschreibungen verwendet haben. In diesen Vorgängen hat jedoch die Polizei wenig Interesse, da ja der Fälscher gestorben ist, und diejenigen Personen, deren Unterschriften gefälscht wurden, Verpflichtungen, die aus der Fälschung der Unterschrift etwa entstanden sind, natürlich nicht nachkommen brauchen.

Weiter dürfte die Polizei sich mit einigen Erpressungen angelegenheiten befassen. Im Nachlaß Kreugers hat man nämlich eine Aktentafel gefunden, die Beweise einer Reihe solcher Fälle enthalten soll. Eine Anzahl weiblicher Erpresser habe ihn bedroht und in vielen Fällen soll es ihnen gelungen sein, Geld von ihm zu bekommen.

Der Wagen hielt. Er sprang heraus, half Brigitte beim Aussteigen und drückte ihr dann kameradschaftlich die Hand:

„Also auf Wiedersehen am Sonntag um zwei Uhr — ich freue mich riesig! Eine Empfehlung an Ihre Fraulein Schwester, bitte.“

Er hob den Hut zu betont höflichem Gruß, stieg ein, die Bagentür schlug zu. Surrend rollte das Auto davon, verschwand im Dunkel...

Langsam, in Nachdenken versunken, schritt Brigitte die Treppe hinauf. Der erste Schritt auf dem Wege in ein neues Leben war getan.

Auch Barbara hatte gedankenvoll den Weg nach Hause zurückgelegt. Immer wieder sah sie das feine, blasse Frauenantlitz vor sich mit den schönen braunen Augen, die so zärtlich den sich über sie neigenden Mann anstrahlte. Wie hatten sich dessen strenge Züge verändert, da er ihr zulächelte, ihr leise Trost und Beruhigung zusprach. Noch hörte sie den Klang der tiefen Stimme in ihrem Ohr. Ein interessanter Kopf — kühn, klug und schön in seinen männlich kraftvollen Linien. Gewiß eine bedeutende Persönlichkeit!

Es läutete gerade acht Uhr, als Barbara die drei Treppen zu ihrem kleinen Heim emporstieg. Im Hausflur roch es wie immer nach Gas und in der zweiten Etage nach Zwiebeln. Man schien keinen Tag mit dieser Zugabe des Menüs auszuweichen. Brigitte hielt sich immer die Nase zu, wenn sie an der Tür der „Zwiebelfamilie“ vorbeifuhr.

Barbara mußte lächeln, während sie den durchdringenden Geruch einatmete. Armes Brinzelein, wie vieles

Gerichtssaal

Fälliger Angriff auf den Vorgelegten

Das Dresdner Schwurgericht verhandelte gegen den Abteilungsleiter des Arbeitsamts Dresden, Johannes Friedrich, wegen verletzlichen Totschlags und Waffennhbrauchs. Friedrich stand unter der Anklage, am Nachmittag des 16. November 1931 den Direktor des Dresdener Arbeitsamts, Dr. Nerichmann, mit einem Dolchmesser zu töten versucht und durch einen Stich in den linken Unterarm verletzt zu haben. — Der Angeklagte ist seit 1919 beim Arbeitsamt beschäftigt. Wie der Angeklagte angab, sei der eigentliche Anlaß zur Tat in einem Schreiben einer Heidenauer Firma zu suchen, die sich beim Arbeitsamt über die nichtkorrekte Arbeitsvermittlung beschwerte. Es kam zwischen dem Angeklagten und Dr. Nerichmann hierüber zu Differenzen. Dr. Nerichmann soll in einer Besprechung die Worte „Schlamperei“ und „Lumperei“ gebraucht und gesagt haben, es sei ein Jammer, sich die von Friedrich geleitete Abteilung anzusehen. Dadurch habe er sich ungeheuer getränkt gefühlt. Am Tage der Tat sei er unfähig gewesen, seinen Dienst auszuüben und habe sich beurlauben lassen. Er wisse nicht, wie ihm der Gedanke gekommen sei, den Dolch zu kaufen; er habe keine bestimmte Absicht gehabt. Als die Dienstzeit bereits vorüber war, sei er in das Zimmer Dr. Nerichmanns gegangen. Dieser habe am Schreibtisch gesessen und mit ihm zunächst eine ruhige Auseinandersetzung begonnen. Nach kurzer Aussprache, über deren Einheiten sich der Angeklagte nicht besinnen kann, habe Dr. Nerichmann nach dem Klingelnpfopf gefaßt. In diesem Augenblick habe er mit dem Dolchmesser zugestoßen. Der Angeklagte wurde unmittelbar danach von Angestellten des Arbeitsamts überwältigt und der Polizei übergeben. Der Angeklagte behauptet jetzt, sich auf nichts mehr besinnen zu können. Alle Zeugen stellten dem Angeklagten die günstigsten Zeugnisse aus, ebenso Dr. Nerichmann, der betonte, daß Friedrich nicht seiner Stellung entzogen werden sollte. Friedrich sei erregt gewesen und hätte sich nicht beruhigen lassen. Als er mit der Faust auf den Tisch schlug, habe er, der Zeuge, nach der Klingel gegriffen. Im gleichen Augenblick hätte Friedrich gerufen: „Sie haben mein Leben vernichtet“ und mit dem Dolch zugestoßen.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen verletzlichen Totschlags in Tateinheit mit Vergehen gegen § 1 der Verordnung vom 28. März 1931 (Waffennhbrauch) zu einem Jahr Gefängnis. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt. Die Untersuchungschaft kam in Anrechnung. Ebenso wurde der Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsfrist abgelehnt.

Brautmöbel aus gekohltem Holz

Der Handlungsgehilfe Max Schmidt in Dresden war 10 Jahre lang Verkäufer bei der Landesrohstoff-Genossenschaft für das Sächsische Holzgewerbe. Schmidt entwendete 1930 aus den Beständen seiner Arbeitgeberin Holz im Werte von 250 RM, und ließ sich von dem Tischler Walter Daase davon für seine Braut Möbel anfertigen. Außerdem überließ Schmidt in zahlreichen Fällen Käufern Falscher aus den Beständen der Genossenschaft zu sehr niedrigem Preise und behielt das Geld für sich. Die Käufer hatten teilweise davon Kenntnis gehabt. Der Tischler Daase hatte für 250 Reichsmark Holz für diese Werke erworben, andere für Beträge zwischen 60 RM bis 1800 RM. Nun hatte sich Schmidt sowie die Tischler Walter Daase, Hermann Müller, Willy Müller und Max Bogler vor dem Gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten. Schmidt verteidigte sich mit mangelnder Kontrolle. Von den übrigen Angeklagten waren einige geständig. Das Gericht verurteilte Schmidt wegen Diebstahl und Untreue zu 6 Monaten Gefängnis; 1 Woche der Untersuchungschaft wurde ihm angerechnet. Hermann Müller und Bogler erhielten wegen Beihilfe zur Untreue je 2 Monate Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Hermann Müller und Bogler wurde Bewährungsfrist für den Fall zugewilligt, daß sie den angerichteten Schaden erkräften.

Drei Wandervögel in einer Sandgrube verchüttet.

Ein Toter.

× Düsseldorf. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in einer Sandgrube im benachbarten Homberg. Mehrere Wandervögel hatten sich dort, um vor dem Regen Schutz zu suchen, in eine Sandgrube geflüchtet. Mächtig kamen die Sandmassen ins Rutschen und begruben drei Wandervögel unter sich. Die nicht verchütteten Wandervögel begannen sofort mit den Rettungsarbeiten und holten Einwohner Hombergs zu Hilfe. Nach kurzer Zeit konnten die drei Verchütteten geborgen werden; einer von ihnen war erstickt, der zweite war nur leicht verletzt und wurde dem Krankenhaus zugeführt; der dritte kam mit dem Schrecken davon.

ärgerte und führte es! Prallkartoffeln mit Speck und Zwiebeln wären gar kein übles Abendbrot, dachte Barbara. Sie hatte ordentlichen Hunger. Hoffentlich war Brigitte schon da, so konnte man gleich die mitgebrachten belegten Brote und harten Eier zu einer schnell bereiteten Tasse Tee essen und sich nachher ans Auspacken machen.

Aber die Tür der linken Etagenwohnung — der kleinsten und billigsten von den drei kleinen und billigen — war noch verschlossen. Gut, daß jede der beiden Schwestern den Schlüssel dazu besaß! So schloß Barbara auf, tastete nach der Streichholzschachtel auf dem Kleiderschrank im Flur, zündete die Lampen an, öffnete die Fenster und machte sich daran, alles soweit wie möglich zu ordnen. Schade, daß keine Blumen da waren, dachte sie, den Abendbrotstisch deckend. Sie hätte dem ersten Mahl dabei gern eine festliche Note verleihen. Nun, sobald Brigitte kam, würde der große Heidekrautstrauch vom Griff des Handkoffers abgehoben und in die Vasen verteilt. Der herbliche Duft würde wie ein stiller Gruß aus dem Heideborn wirken, das um diese Stunde schon in tiefstem Abendfrieden ruhte.

Wo das Mädchen nur blieb! Besorgt sah Barbara auf die Uhr; längst hätte sie hier sein müssen. Was in aller Welt konnte sie denn so lange aufhalten! Sie lief ans Fenster des Wohnzimmerchens und sah hinunter auf die Straße, die in Regennässe glänzte. Menschen eilten vorbei, Räder rasselten, Autos hupen — man konnte in der Dunkelheit nichts mehr erkennen. Neben an meinte ein Kind, freischend schalt eine Frauenstimme dazwischen. Aus der Gastwirtschaft gegenüber quälte der Lautsprecher den neuesten Schlager.

Barbara sank auf den nächsten Stuhl und starrte, ratlos und geängstigt, auf die Uhr, die unentwegt und gemächlich ihre Minuten herunterzählte.

Hundfunk-Programm.

Mittwoch, 27. April.

Berlin — Stettin — Magdeburg.
6.30: Junggymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten). — 9.00: Schulfunk: Meins 360. Ballonfahrt: Fahrt von Bitterfeld nach Berlin mit Heliandlung in Reinickendorf. — 11.35: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Dresdener Philharmonie. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Leopold Stokowski dirigiert das Philadelphia Symphonie-Orchester. — 15.20: Aus Arbeit und Leben: Jemand wird krank. M. Der Chirurg muß sofort eingreifen. — 15.45: Das Problem des Glücks. — 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. — 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Edgar Ortenberg. — 17.20: Jugendstunde: Junge Menschen unterhalten sich über den Film „Das blaue Licht“. — 18.00: Cambalo-Musik. Anna Einbe. — 18.30: Rechtsfragen im gewerblichen Verkehr. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Langabend. Kapelle Oscar Jaqui. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Zum Jyklus (1789—1815): „Reitungsoper“. — 22.20: Zeitberichte: Irland. — 23.00: Jeltansage u. m. — Danach bis 24.00: Abendunterhaltung. Rübendorfer Bergkapelle.

Königs wusterhausen.
5.45: Wetterbericht. — 6.30: Junggymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 9.00: Berliner Programm. — 9.35: Nicht ermatten! Wollen und wagen! — 10.10: Schulfunk: Humpty Dumpty. Ein englisches Hörspiel von Schulrat W. Grünemaid und R. Beer (aus Hamburg). — Anschließend: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Jugendstunde: Stadtwappen erzählen Geschichten der Heimat. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: Obstbau-Verhänge und Beratung der Landfrauen zur Verbesserung des Ablasses. — 16.00: Pädagogischer Funk: Die Heilpädagogie und ihre praktische Bedeutung für die Normalpädagogie. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzerts aus Hamburg. — 17.30: Praktische Siedlungsfragen: Die wirtschaftliche Bedeutung der Siedlung für den deutschen Osten. — 18.00: Musik und Rasse. — 18.30: Hochschulfunk: Pflanzengesellschaften unserer Heimat. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Stunde des Beamten: Beamtenwärter und physiotherapeutische Eignungsprüfung. — 19.30—21.00: Berliner Programm. — 21.10: Aus Breslau: „Was die Dorfstraße erzählt“. Eine Hörfolge aus Schlesien. Text von Ernst Schenke, Musik von Karl Szuka. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Aus Hamburg: Konzert. Das Norag-Orchester.

Geschäftliches.

Die Firma Berling & Redkroß eröffnet in diesen Tagen die 200. eigene Verkaufsstelle. Unter dem Motto: „Nicht in 200 Gero-Säden Qualitätsware“ veranstaltet die Firma Werbestand. Man beachte heutiges Anzeig.

Die Volks-Dampfwäschmaschine, D.M.P. (Weißel), hat sich in den letzten Wochen in der hiesigen Gegend, wie in Ostpreußen, Böhmen, Streumen, Gambia, Markkredig usw. alle Herzen der Hausfrauen erobert. Auf Wunsch wurde sie mehrmals vorgeführt und fand guten Anklang und Absatz und brachte den Beweis, wie gesünder ein gutes Waschgerät trotz vieler, vieler Nachteile aus gegenwärtig nach ist. — Die Maschine wird am 27., 28., 29. und 30. ds. Mts. in „Stadt Leipzig“ (Wäschehaus), Riesa, vorgeführt. (Näheres siehe Inserat.)

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börsen waren am Montag nur außerordentlich kleine Umläufe zu verzeichnen. Die Tendenz war im Allgemeinen fest. Der Satz für Tagesgeld betrug 5,25 Prozent und mehr für Monatsgeld 7 Prozent und mehr. Devisen- und Wechselkurse für Mai. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Mai den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Finanzsperre von Lieferanten-Kredit und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stützhalte-Abkommens verwiesen.

Wiederung der Konturs- und Vergleichs-Statistik. Im Reichsministerialblatt erscheint in den nächsten Tagen eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers und des Justizministers über die Konturs- und Vergleichs-Statistik. Durch diese Verordnung soll die bisherige Regelung rückwirkend ab 1. Januar in einigen Punkten geändert werden, um die Statistik für die Beobachtung der Wirtschaft und für einen Einblick in die Kreditfähigkeit in erhöhtem Maße nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck werden künftig Angaben über die bei Eröffnung eines Kontursverfahrens oder bei seiner Ablehnung mangels Masse geltend gemachten Forderungen und über das finanzielle Ergebnis eines Kontursverfahrens nach seiner Beendigung bzw. spätestens drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin verlangt. Die dadurch bedingte neue Fassung der zur Herstellung der Konturs- und Vergleichs-Statistik dienenden Zahlarten wird in der Verordnung abgedruckt.

Eine Viertelstunde verging — noch eine! Nun schlug es neun Uhr vom Kirchturm. Hunger und Ärger waren längst der Angst gewichen. Brigitte hatte beide Handkoffer zu schleppen. Wenn dem Kinde nur nichts zugestoßen war!

Sin und her ging Barbara, zu keiner Arbeit mehr fähig. Immer wieder horchte sie auf die Straße.

Da, kurz ehe es halb zehn Uhr schlug und Barbara in ihrer angstvollen Unruhe eben bereit war, vor der Haustür Umschau zu halten, kam eine Autodroschke durch die momentan stille Straße angelaufen.

Sie hastete ans Fenster. Der Wagen hielt unten. Der Chauffeur sprang herab, nahm zwei Handkoffer und verschwand damit im Hause. Nun stieg ein Herr aus, half — ja, das war doch Brigitte mit Doktor Buchmann!

Dem ersten erleichterten Aufatmen folgte erneute Unruhe. Wo waren die beiden nur so lange gewesen, bei dem Regen spazierte man doch nicht durch die Stadt? Daß es Just Erich Buchmann sein mußte, dieser Frauenjäger und Lebemann...

Mit müder Gebärde strich sich die sorgenvoll Sinnende über die Stirn. Sie mußte vorsichtig sein. Brigitte war in der letzten Zeit oft seltsam gereizt und verschlossen — und mit ihren einundzwanzig Jahren wirklich kein Kind mehr. Sie mußte wissen, was sie zu tun und zu lassen hatte. Ach, daß sie es nicht länger behüten und leiten durfte, das geliebte, törichte Schwesterlein, dem doch jeder Schlag ihres treuen Herzens galt!

Nun stellte der Chauffeur die Koffer mit hörbarem Knall vor die Tür, postete wieder die Stufen hinab. Bald darauf wurde mit dem Kräcker geöffnet. Brigitte stand vor der hinausrollenden Schwester, liebenswürdig und gelassen wie immer.